

ABSCHLUSSDOKUMENTATION

SOZIALE STADT SALZGITTER FREDENBERG



ABSCHLUSSDOKUMENTATION

SOZIALE STADT SALZGITTER FREDENBERG

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Broschüre auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachform verzichtet. Mit sämtlichen personenbezogenen Bezeichnungen sind ausdrücklich stets beide Geschlechter angesprochen.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Stadt Salzgitter
Referat Stadtumbau und Soziale Stadt

TEXT

PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO | Karsten Schröder, Juliane Hagen
Detlev Behrens

GESTALTUNG UND SATZ

PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO | Karsten Schröder, Juliane Hagen,
Marcel Sikora

BILDNACHWEIS

Stadtbüro Fredenberg | Titelbild, Seite 8, 11, 13, 14, 20-44, 46, 48-73, 75, 77-86
© Stadt Salzgitter – Eigenbetrieb SZGE, Salzgitter Grundstücksentwicklung 2015 | Seite 4, 5, 7, 18, 19
Stadt Salzgitter – Medienzentrum | Seite 9, 10

Salzgitter im Juni 2015

INHALTSVERZEICHNIS

1	Einführung	4
	1.1 Stadterneuerung in Salzgitter	
	1.2 Soziale Stadt Salzgitter Fredenberg	
	1.3 Partizipation in der Sozialen Stadt Salzgitter Fredenberg	
2	Monitoring	14
3	Dokumentation baulich-investiver Projekte	18
4	Dokumentation nicht-investiver Projekte	46
5	Fazit und Ausblick	82

1 EINFÜHRUNG

1.1 STADTERNEUERUNG IN SALZGITTER

Die Stadt Salzgitter ist der drittgrößte Industriestandort in Niedersachsen und Standort der dort ansässigen Salzgitter AG. Darüber hinaus produzieren die weltweit aktiven Firmen VW, MAN, Bosch sowie Alstom/LHB in der Stadt Salzgitter. Das Verhältnis zwischen Einwohnern und Industriearbeitsplätzen ist mit etwa 1:2 zu beziffern. Trotzdem verzeichnet die Stadt Salzgitter einen gewichtigen demografischen und wirtschaftlichen Strukturwandel. Diesen Entwicklungen begegnet die Stadt Salzgitter mit einer aktiven Stadtentwicklungspolitik sowohl gesamtstädtisch, durch die Umsetzung des ISEK (Integriertes Stadtentwicklungskonzept) Salzgitter, als auch in den Stadtteilen und Quartieren durch die Stadterneuerungsgebiete der Sozialen Stadt und des Stadtumbaus.

Der demografische Wandel beeinflusst die Bevölkerungs- & Stadtentwicklung

Die 1942 gegründete Großstadt Salzgitter mit derzeit 101.000 Einwohnern liegt im Südosten Niedersachsens. Ihr Stadtgebiet grenzt im Nordosten an die Stadt Braunschweig und im Süden an den Landkreis Goslar. Zusammen mit Braunschweig und Wolfsburg bildet Salzgitter ein Oberzentrum im oberzentralen Verbund. Die ehemals landwirtschaftliche Region mit charakteristischen dörflichen Ansiedlungen entwickelte sich nach den Grundsätzen einer am Reißbrett neu angelegten Stadt, die Wohn- und Lebensort für 250.000 Einwohner werden sollte. Heute kennzeichnet Salzgitter eine polyzentrische Struktur. Neben vier

Stadtteilen, die in der Summe mehr als drei Viertel aller Einwohner beherbergen, gehören zu der Stadt auf einer Fläche von 224 km² noch 27 kleinere Stadtteile. Salzgitter ist insgesamt als Flächenstadt zu beschreiben, die aufgrund der Parallelexistenz von zwei ökonomisch starken Zentrumsbereichen und ihrer vielen dörflichen Ortsteile städtebaulich mehr die Struktur eines Landkreises besitzt. Die Stadtentwicklung entfaltete in den 1950er und 1960er Jahren eine große Dynamik, so dass die Einwohnerzahl im Jahr 1970 auf einen Höchstwert von über 120.000 anstieg.

Seit Mitte der 1990er Jahre sinkt die Bevölkerungszahl nahezu kontinuierlich, jedoch hat es erstmals im Jahre 2014 eine leichte Umkehr des Trends gegeben. Der negative Gesamttrend wird im Wesentlichen durch die demografische Entwicklung einer durch Überalterung gekennzeichneten Bevölkerungsstruktur bestimmt. Hinzu kommen Wanderungsverluste an die Umlandgemeinden. Diese Entwicklung zeigt deutliche Spuren im städtischen Wohnungsmarkt, der durch einen großen Bestand an Geschosswohnungsbau geprägt ist. Etwa zwei Drittel des Geschosswohnungsbaus waren bereits in den 1970er Jahren fertig gestellt. Diese Bausubstanz weist heute in großen Teilen einen merklichen Modernisierungsbedarf auf. Der gesamtstädtische Prozess verschärft sich in einzelnen Stadtteilen durch eine heterogene Entwicklung mit Segregationserscheinungen, die zu partiellen Wohnungsleerständen von z. T. mehr als 30 %, einer starken Überalterung und einer Konzentration von sozialen Problemlagen in einzelnen Quartieren führt.

Wohnungswirtschaftliche Umbrüche als Hemmschuh einer langfristig stabilen Entwicklung

Anfang der 2000er Jahre wurde in Salzgitter der Großteil des gesamtstädtischen Mietwohnungsbestandes durch die Preussag Immobilien GmbH zum Verkauf angeboten. Die etwa 16.000 Wohneinheiten, ein Großteil davon ehemalige Werkswohnungen des Salzgitter-Stahlbetriebes, wechselten seit Ende 2003 teilweise mehrfach die Eigentümer. Erschwerend für die Stadtentwicklung ist die Tatsache, dass von den o.g. 16.000 Wohnungen etwa 11.000 in den Stadtteilen liegen, die als Stadterneuerungsbereich ausgewiesen sind oder als potenzieller Stadterneuerungsbereich identifiziert wurden. Das Beispiel des Sozialen Stadtgebietes „Fredenberg“ zeigt jedoch, dass eine frühzeitige und zielgerichtete Intervention auch in einem wenig gefestigten Wohnungsmarkt dazu beitragen kann, Wohnquartiere mit einer negativen Entwicklungsprognose dauerhaft zu stabilisieren.

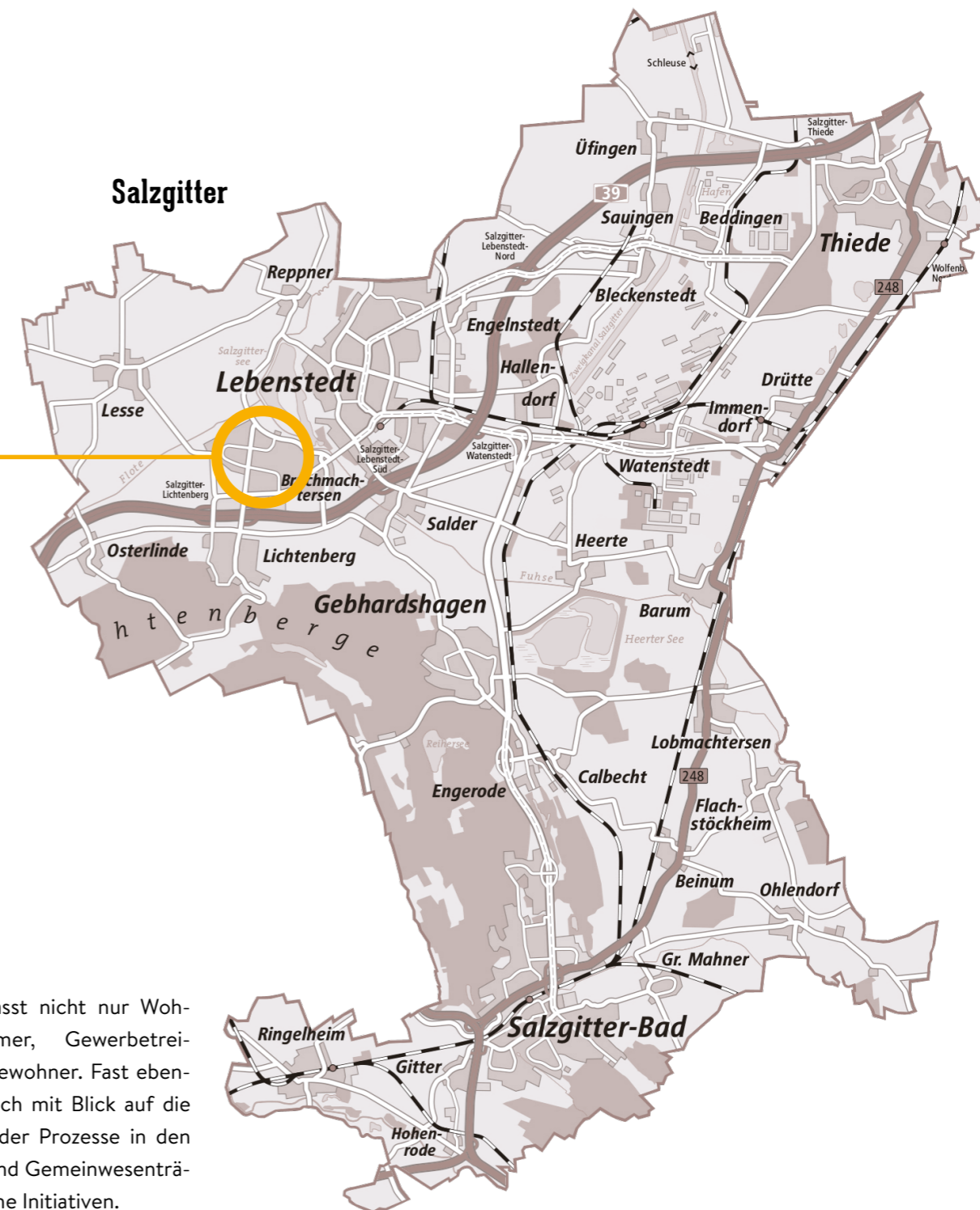
Fredenberg als Best-Practice Beispiel

Zu Beginn der Sanierung im Jahr 2002 wiesen die Gebäude einen deutlichen Sanierungsbedarf auf, obwohl die Wohnungen hinsichtlich ihrer Größen und Zuschnitte durchaus Qualitäten besaßen. Rund 20 % der Wohnungen standen leer, partiell war die Leerstandsquote deutlich höher. Die soziale Situation war schwierig und durch einen hohen Anteil an Haushalten mit staatlichem Transferinkommen bestimmt. Die Bevölkerung ist auch aktuell noch „jung“ und „bunt“. Das Leitbild für die Erneuerung des „Fredenbergs“ stellte insbesondere das Wohnen zu einem ansprechenden Preis-Leistungs-Verhältnis in den Vordergrund. Durch die Aufwertung des Mietwohnungsbestandes und Angebote zur Wohneigentumsbildung sollte eine sozial ausgeglichene Zusammensetzung der Bewohnerschaft erreicht werden. Zudem sollte das Infrastrukturangebot für Familien ausgebaut sowie das Miteinander der Kulturen gefördert werden. Mit einem breiten Bündel baulicher und sozialer Maßnahmen konnte auch die Außenwahrnehmung des Quartiers verbessert werden.

Zielgerichtetes, integriertes Vorgehen als ein Schlüssel zum Erfolg

Städtebauliche Sanierungen werden in der Stadt Salzgitter schon seit den 1970er Jahren durchgeführt. Entsprechend besteht eine langjährige Erfahrung in der erfolgreichen Realisierung von Stadterneuerungsaufgaben in verschiedenen Kulissen der Städtebauförderung. Aufgrund des hohen Stellenwertes besteht ein eigens für diesen Zweck gegründetes Fachreferat. Das „Referat Stadtumbau und Soziale Stadt“ verantwortet die Initiierung, die Umsetzung und die korrekte Verwaltung der Mittelausgabe für aktuell vier Programmgebiete. Über die Jahre hat sich in der Stadt Salzgitter eine für die Realisierung von Stadterneuerungsmaßnahmen sehr hilfreiche Planungskultur entwickelt. Besondere Betonung erfährt dabei nicht nur die integrierte Zusammenarbeit der verschiedenen Fachdienststellen der Stadtverwaltung, sondern auch ein „starkes“ Quartiersmanagement vor Ort gehört dazu. Ebenso wichtig ist die Einbindung und Mitwirkung der Akteure und Betroffenen vor Ort. Das Spektrum der in die Erneuerungsprozesse involvierten bzw. den Erneuerungsweg begleitenden

Fredenberg



Akteure umfasst nicht nur Wohnungseigentümer, Gewerbetreibende oder Bewohner. Fast ebenso wichtig, auch mit Blick auf die Verstetigung der Prozesse in den Quartieren, sind Gemeinwesenträger und örtliche Initiativen. Diese, sich grundsätzlich, nicht nur in Salzgitter, als erfolgreich herausgestellte Vorgehensweise, wurde konsequent auch in der Entwicklung eines Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) für die Stadt Salzgitter angewendet.

1.2 SOZIALE STADT SALZGITTER FREDENBERG

Das Soziale Stadt Gebiet Fredenberg ist ein Ortsteil Salzgitter-Lebenstedts, der als Großwohnsiedlung in den 60er Jahren entstanden ist. In den frühen 90er Jahren haben weitere Wohnungsbauaktivitäten in Neu-Fredenberg den Wohnungsbestand auf über 3.000 Wohneinheiten mit ca. 7.000 Einwohnern anwachsen lassen (der gesamte Fredenberg hat knapp 10.000 Einwohner). Ergänzend zum Wohnungsbau wurde der Ortsteil in seinen „Gründerjahren“ mit entsprechenden Infrastrukturangeboten ausgestattet.

Start des Projektes „Soziale Stadt 2002“

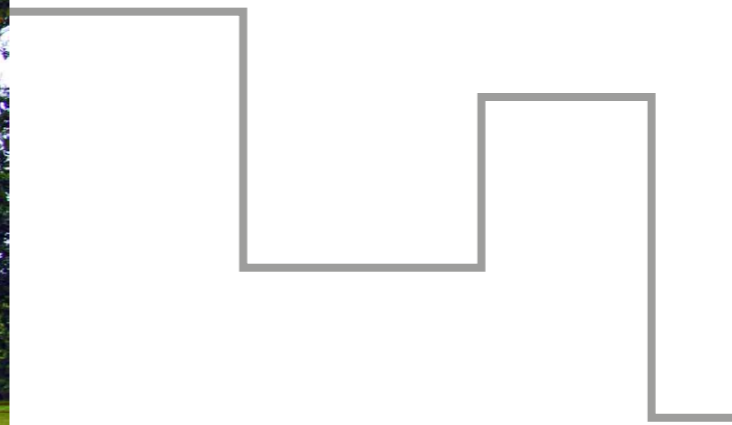
Die Stadt Salzgitter hat sich dazu entschlossen, am Fredenberg einen integrierten und langfristig angelegten Stadterneuerungsprozess im Rahmen des Bundesländer-Programms Soziale Stadt umzusetzen. Der Satzungsbeschluss über die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes, wurde vom Rat der Stadt Salzgitter am 25.4.2001 auf der Grundlage der vorbereitenden Untersuchungen aus dem Jahre 2000/2001 gefasst. Anfang 2002 erfolgte dann mit der Einrichtung des Stadtteilmanagements Fredenberg der offizielle Start der Sanierungsmaßnahme Soziale Stadt Fredenberg.



Positive Bilanz nach 12 Jahren Sanierung vor Ort

Insgesamt ist die Sanierung als sehr erfolgreich zu bewerten. Als ein wichtiger Indikator ist hier zu nennen, dass die großen Bevölkerungsverluste, die ab Mitte der 90er Jahre eingesetzt haben, und die damit verbundenen hohen Wohnungsleerstände stabilisiert werden konnten und eine positive Entwicklung ablesbar ist. Es ist ge-

lungen, neben der Projektentwicklung und Bewohnerbeteiligung zahlreiche bauliche sowie sozialkulturelle Projekte in Zusammenarbeit mit den Bewohnern und Akteuren vor Ort zu realisieren und somit eine positive Entwicklung des Ortsteils einzuleiten. Hier ist, neben den erwähnten messbaren Erfolgen der Sozialen Stadt, vor allem auch die Imageaufwertung des Fredenbergs zu nennen.



Viele bauliche und soziale Maßnahmen umgesetzt

Im Rahmen des Programms wurde die bauliche Erneuerung mit einer Vielzahl an Projekten konkret voran gebracht. Dies vor allem in Kooperation mit Akteuren und den Wohnungseigentümern. Aber auch eine Vielzahl an sozialen Projekten, die die Integration und das Image fördern, sind durchgeführt worden. Dies in gemeinsamer Arbeit mit dem Netzwerk Fredenberg, einem Zusammenschluss der vor Ort tätigen Einrichtungen. Dabei stand die „kinder- und familienfreundliche Stadterneuerung“ im statistisch jüngsten Ortsteil Salzgitters immer an erster Stelle. Dies kann durch viele Projekte aus den Bereichen Kinderspielplätze, Schulen, Kindertagestätten, soziale Infrastruktur, etc. dokumentiert werden.

Neben investiven auch nicht- investive Komplementärpro- gramme eingesetzt

Neben den investiven Maßnahmen ist es zudem gelungen, ergänzende, nicht-investive, besonders die Bereiche Integration und Arbeitsmarkt unterstützende Fördermittel zu akquirieren. Zu nennen sind hier v.a. LOS, SVO, BIWAQ sowie Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte. Diese nicht-investiven Programme wurden federführend durch das Referat Soziale Stadt und Stadtumbau der Stadt Salzgitter akquiriert und umgesetzt.

Verstetigung der Sozialen Stadt

Ziel des Programms Soziale Stadt war die möglichst zügige Durchführung der im Handlungskonzept definierten Projekte und nicht

die Dauerförderung des Gebietes. Dabei bestand die Verstetigung der Sozialen Stadt Fredenberg aus zwei Säulen. In den Quartieren Alt- und Neu-Fredenberg wurden im Rahmen der Sozialen Stadt Stadtteilzentren errichtet. In diesen Stadtteilzentren arbeiten Gemeinwesensträger und betreiben von dort aus eine sozialraumbezogene Arbeit für den Ortsteil. Die Stadtteilzentren und die dort arbeitenden Institutionen bilden den ersten Pfeiler der Verstetigung der erfolgreichen Arbeit der Sozialen Stadt Fredenberg. Eingebettet in diese Strategie sind die am Fredenberg ansässigen Wohnungsunternehmen, die sich zum Teil in erheblichem Umfang und zudem langfristig am Betrieb und der Arbeit der Stadtteilzentren beteiligen. Den zweiten Pfeiler bildet eine angepasste Fortführung der Quartiersarbeit, welche sich weiterhin für die Netzwerkarbeit verantwortlich zeigt.

Bilanzierung Soziale Stadt Fredenberg

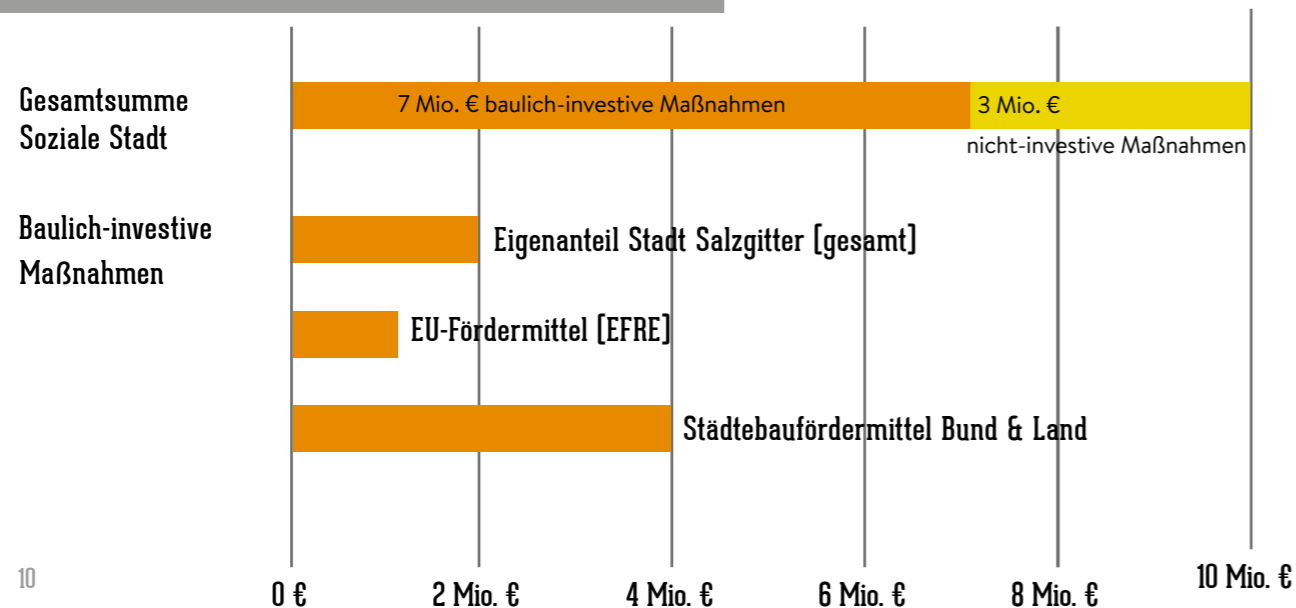
Programme der Städtebauförderung wie Soziale Stadt sind langfristig angelegt und mit einer adäquaten Förderquote ausgestattet, so dass auch bei beschränkten Eigenmitteln der Stadt Salzgitter über die Programmjahre in den Fredenberg investiert werden konnte. So sind ca. 7 Mio. Euro an Städtebaufördermitteln aus Bund, Land und EU inkl. des Eigenanteils der Stadt Salzgitter in den Fre-

denberg geflossen. Zudem sind direkt über die Programmkulisse Soziale Stadt ca. 3 Mio. Euro an nicht-investiven (sozialen) Fördermitteln in den Stadtteil geflossen. In der Bilanz bedeutet dies, dass insgesamt ca. 8 Mio. Euro an Fördermitteln sowie insgesamt ca. 2 Mio. Euro an Eigenmitteln der Stadt Salzgitter in die Soziale Stadt Fredenberg geflossen sind. Der Eigenanteil der Stadt Salzgitter liegt

somit bei ca. 25 %. Zudem sind in diese Mittel insgesamt 1,2 Mio. Euro EFRE Mittel eingerechnet, die zwischen 2002 und 2007 in Einzelprojekte geflossen sind. Rechnet man die wissenschaftlich hinterlegten Effekte, wonach 1 Euro des Budgets der Stadterneuerung in den jeweiligen Gebieten das ca. 6-7-fache an weiteren Investitionen in das Gebiet nach sich zieht, ein, kann von einer Gesamtinvestition von ca. 50 Mio. Euro in die Stadterneuerung des Fredenbergs in den Jahren der Sozialen Stadt von 2002–2014 ausgegangen werden. Die positiven Effekte, die damit am Fredenberg erzielt werden konnten, sind bemerkenswert und erlebbar. So ist es z.B. innerhalb des Zeitraumes der Stadtsanierung gelungen, die Einwohnerverluste am Fredenberg zu reduzieren. Seit 2007 sind sie stabil geblieben und die Einwohnerzahlen steigen seit 2012 wieder an. Zudem konnten die Wohnungsleerstandszahlen von anfangs über 20 % nahezu halbiert werden.



BILANZSUMME SOZIALE STADT FREDENBERG 2002-2014



1.3 PARTIZIPATION IN DER SOZIALEN STADT SALZGITTER FREDENBERG

Netzwerk Fredenberg als Erfolgsgarant

Neben der kontinuierlichen Einbeziehung der Akteure und „Profis“ über Arbeitsgruppen wie die AG San, Jour Fixe oder der unterschiedlichen Arbeitskreise im Bereich Kinder, Jugend und Familie, Beschäftigung sowie der Wohnungswirtschaft, ist die intensive Beteiligung der Bewohner bei der Planung und Umsetzung von Projekten ein zentrales Merkmal der Stadterneuerung am Fredenberg. Allerdings stößt dieser Anspruch in der Praxis auf nicht geringe Umsetzungsschwierigkeiten, da es sich bei der Bewohnerschaft in der Mehrzahl um weniger artikulations- und durchsetzungsstarke Personengruppen handelt. Zudem wird die Motivation und Partizipation durch individuelle Problemlagen und anderweitige Interessen

vielfach eingeschränkt. Klassisch durchgeführte Beteiligungsformen, wie die Bürgerversammlung oder Stadtteilkonferenz, sind daher am Fredenberg mit individuellen Beteiligungsformen kombiniert worden.

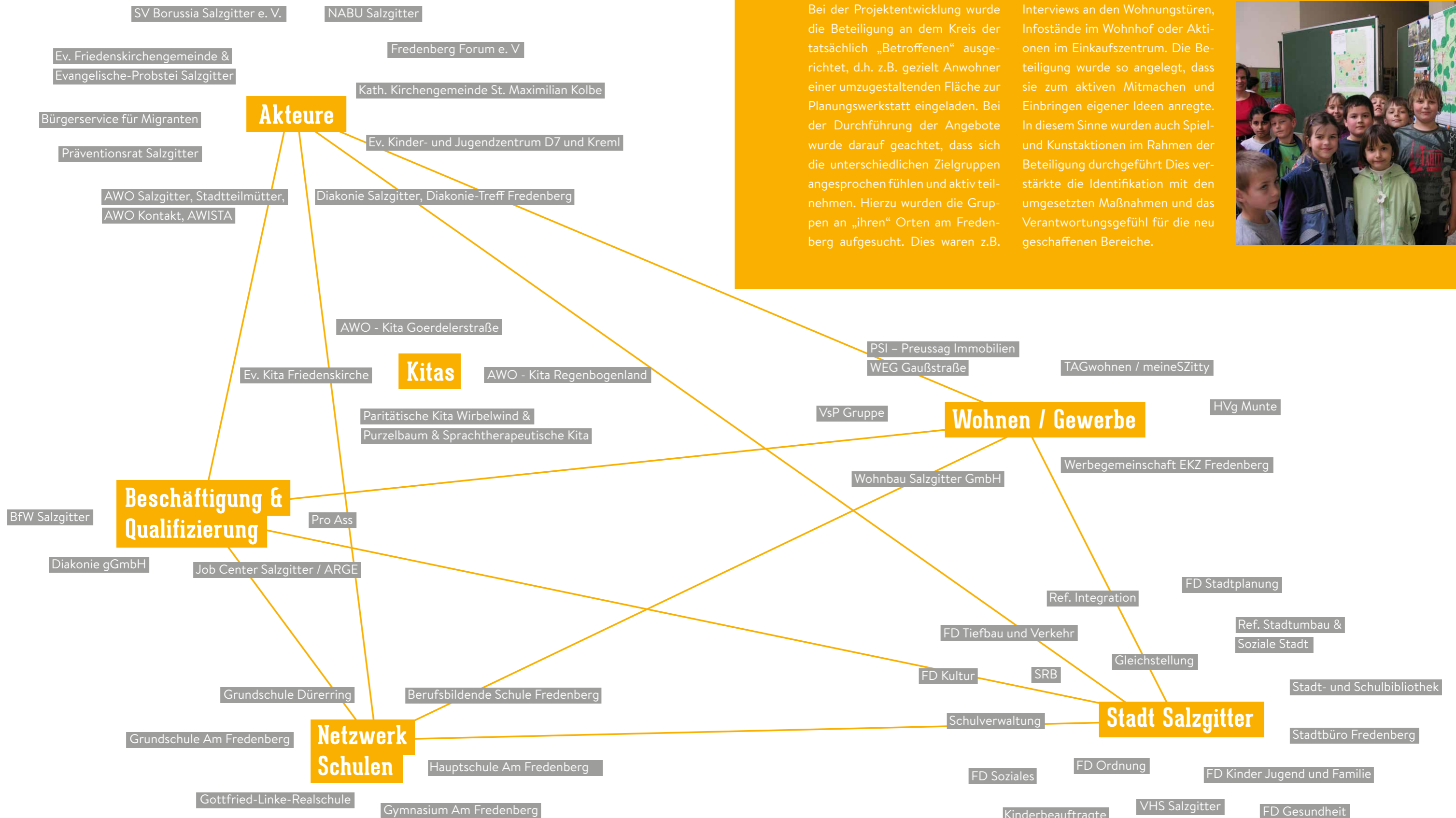
„Starkes“ Quartiersmanagement steht für Partizipation vor Ort

Außer der Präsenz des Stadtbüros Fredenberg mit den Quartiersmanagern Detlev Behrens und Karsten Schröder, welches von Mitte 2002 bis Ende 2013 vor Ort im EKZ Fredenberg als Anlaufstelle sehr gut angenommen wurde, lag der Schwerpunkt der Partizipation auf einem projektbezogenen Ansatz. Dem lag die Erfahrung zu Grunde, dass die Motivation der Betroffenen vor allem dann zu

erreichen ist, wenn es um konkrete, möglichst zeitnah umsetzbare Maßnahmen geht. Auf dieser Ebene lassen sich auch projektübergreifende Zusammenhänge vermitteln und weitergehendes Engagement besser erreichen, als in eher abstrakten Gesprächsrunden und Bürgerversammlungen. Auf diesem Weg wurden am Fredenberg die Bewohner aktiviert und in die Planung und Entwicklung der Erneuerungsmaßnahmen frühzeitig einbezogen bzw. wurden zum Teil sogar aus den Reihen der Akteure und Bewohner Projekte konkret vorgeschlagen und initiiert.



NETZWERK FREDENBERG



Direkte Betroffenheit der Bürger als Ausgangspunkt

Bei der Projektentwicklung wurde die Beteiligung an dem Kreis der tatsächlich „Betroffenen“ ausgerichtet, d.h. z.B. gezielt Anwohner einer umzugestaltenden Fläche zur Planungswerkstatt eingeladen. Bei der Durchführung der Angebote wurde darauf geachtet, dass sich die unterschiedlichen Zielgruppen angesprochen fühlen und aktiv teilnehmen. Hierzu wurden die Gruppen an „ihren“ Orten am Fredenberg aufgesucht. Dies waren z.B.

Interviews an den Wohnungstüren, Infostände im Wohnhof oder Aktionen im Einkaufszentrum. Die Beteiligung wurde so angelegt, dass sie zum aktiven Mitmachen und Einbringen eigener Ideen anregte. In diesem Sinne wurden auch Spiel- und Kunstaktionen im Rahmen der Beteiligung durchgeführt. Dies verstärkte die Identifikation mit den umgesetzten Maßnahmen und das Verantwortungsgefühl für die neu geschaffenen Bereiche.





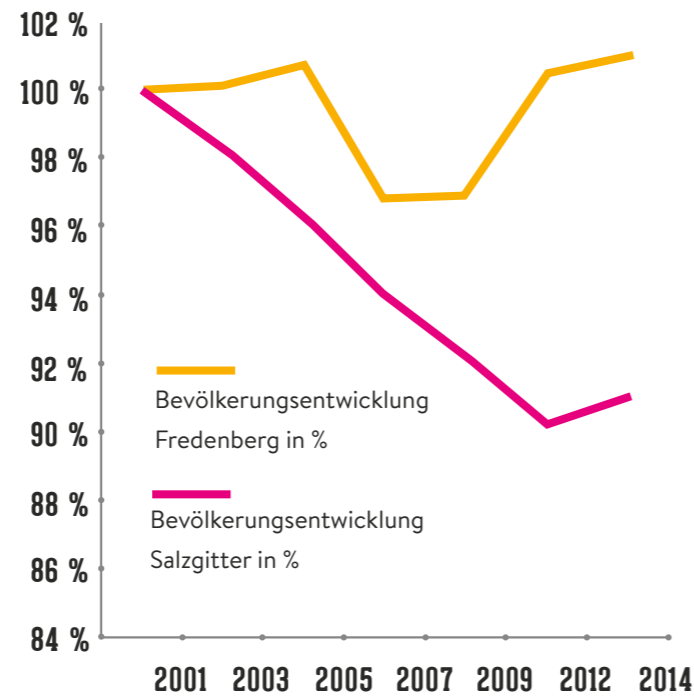
2 MONITORING

Das Sanierungsgebiet Fredenberg liegt in der Ortschaft Salzgitter Lebenstedt-Fredenberg und deckt einen großen Teil (gut 70%) des gleichnamigen statistischen Bezirks mit knapp 10.000 Einwohnern ab. Die Bevölkerungsstruktur des Fredenbergs hat sich in den mittlerweile 50 Jahren seines Bestehens deutlich gewandelt. Die Gebäude sind in den Jahren 1965-1968 in Alt-Fredenberg und Anfang der 90er Jahre in Neu-Fredenberg bezogen worden. In den 70er Jahren sind viele Salzgitteraner Familien, die in den großen Unternehmen in Salzgitter gearbeitet haben, an den Fredenberg gezogen. Bis Anfang der 2000er Jahre war in diesem Kontext die Mehrheit des Wohnungsbestandes, in welchem viele Stahlarbeiter wohnten, im Eigentum der zum Salzgitter-Konzern gehörenden Preussag Immobilien (PSI). In den 80er Jahren begann die erste Migrationsbewegung an den Fre-

denberg v.a. durch Migranten aus dem muslimischen Kulturkreis. In den 90er Jahren setzte dann die zweite Migrationsbewegung an den Fredenberg ein, die zu einem großen Teil aus den ehemaligen „Ostblockstaaten“ stammte. Das Reagieren auf die stetigen Veränderungs- und Anpassungsprozesse, hat den Ortsteil Fredenberg in den letzten Jahrzehnten geprägt. Diese Prozesse waren zusammen mit den negativen statistischen und wohnungswirtschaftlichen Kennzahlen ein Hauptgrund für den Beginn des Sozialen Stadt Prozesses und der damit verbundenen Aufwertung des Fredenbergs. Zum Abschluss dieses Prozesses lässt sich nun der Erfolg der Sozialen Stadt, welcher zielgerichtet mit seinen Projekten an den Defiziten aber auch Potenzialen des Fredenbergs angesetzt hat, auch an den statistischen und wohnungswirtschaftlichen Kennzahlen ablesen.

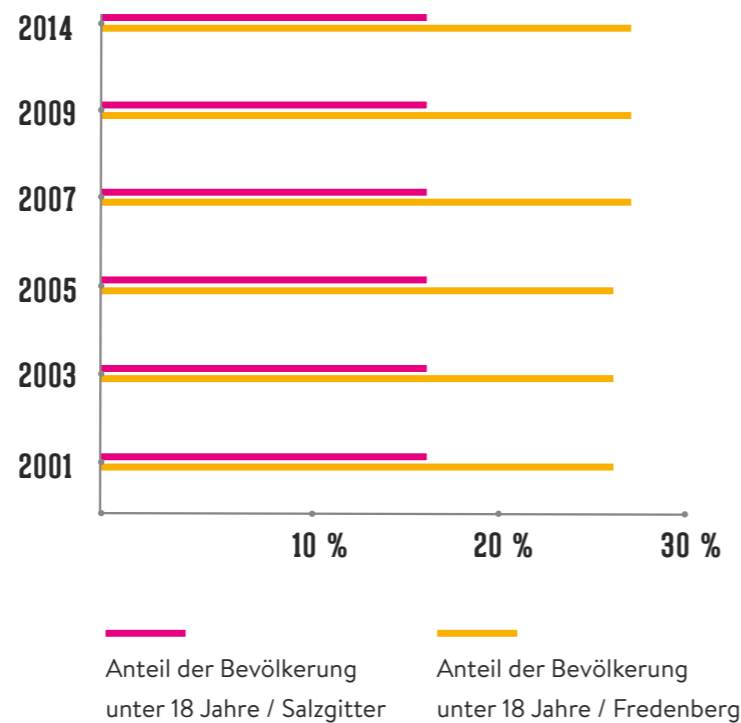
Bevölkerungsgewinne zum Abschluss der Sozialen Stadt

Insgesamt wohnten im Sanierungsgebiet Fredenberg Ende 2014 7.100 Einwohner (gerundet). Dies bedeutet im Verhältnis zum Start der Sozialen Stadt einen Gewinn von +1% (7.020 Einwohner im Jahre 2001). Dabei ist jedoch zu beachten, dass zwischenzeitlich ein Minus von bis zu 5% (6.795 Einwohner im Jahre 2007) zu verzeichnen war. Im Vergleichszeitraum hat die Gesamtstadt Salzburg 10% ihrer Einwohner verloren (von 112.318 Einwohner im Jahre 2001, auf 101.213 Einwohner im Jahre 2014).



Hoher Anteil an Kindern und Jugendlichen

Insgesamt ist der Fredenberg statistisch der „jüngste“ Ortsteil Salzgitters. Der Wert des Anteils der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren ist über die Zeit der Sozialen Stadt nahezu unverändert bei hohen 28% geblieben. Dies stellt einen deutlich erhöhten Wert gegenüber der Gesamtstadt mit lediglich 17% dar. Im Gegenteil hierzu liegt der Wert der über 60-jährigen mit aktuell 19% (Stand 2014) deutlich unter dem der Gesamtstadt mit 29%. Jedoch ist auffallend, dass sich dieser Wert am Fredenberg, von einem niedrigen Niveau kommend, in den letzten Jahren kontinuierlich erhöht hat.



Erhöhter Migrationsanteil

Auch die weiteren Sozialdaten des Fredenbergs unterscheiden sich von denen der Gesamtstadt. So liegt der Anteil der ausländischen Bevölkerung am Fredenberg mit 16% über dem der Gesamtstadt mit 11%. Auch der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund liegt am Fredenberg mit 55,5% deutlich über der Gesamtstadt mit 29,9%. Dieser Wert ist anteilig bei den unter 18-jährigen Kindern und Jugendlichen, nochmals erhöht.

Verringerung der Arbeitslosigkeit und positive Entwicklung in der Sozialstatistik

Im Hinblick auf die Entwicklung der Arbeitslosigkeit ist festzuhalten, dass der Wert mit aktuell ca. 7% (Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung 15-64 Jahre) im Jahr 2012 gegenüber den Vorjahren geringfügig gesunken ist. Dieser Anteil liegt zwar nach wie vor höher als auf gesamtstädtischer Ebene (6,9%), ist aber im betrachteten Zeitraum relativ konstant geblieben und sogar leicht gesunken. Auch die Entwicklung der Leistungsempfängerquote nach SGB II im Sanierungsgebiet hat sich von 20,2% im Jahr 2007 auf 18,1% im Jahr 2012 verringert. Besonders erfreulich ist die geringe Arbeitslosendichte der unter 25-jährigen mit lediglich 2,5% zum 31.12.2012 (gesamtstädtisch 3,2%). Auch der Anteil der über 55-jährigen Arbeitslosen ist mit 5,5% etwas geringer als der gesamtstädtische

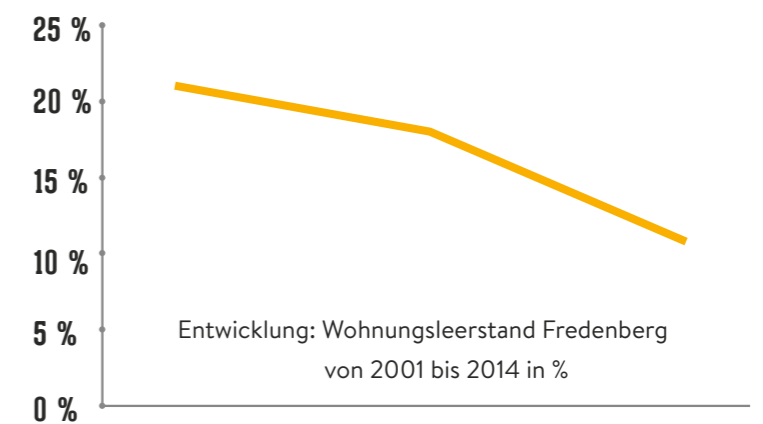
Durchschnitt (5,8%).

Die Zahl der SGB II-Bedarfsgemeinschaften hat sich in den letzten Jahren verringert. Der Rückgang am Fredenberg (-13,5%) ist höher als der gesamtstädtische (-9,2%) Rückgang im gleichen Zeitraum (Stand Ende 2012). Auch die prozentuale Veränderung der Personen in den SGB II-Bedarfsgemeinschaften von -12,3% ist etwas höher als die gesamtstädtische Veränderung von -11,1%. Seit 2010 hat sich zudem die Kinderarmut am Fredenberg von 35,7% auf 33,6% verringert

Halbierung der Wohnungsleerstände zum Abschluss der Sozialen Stadt

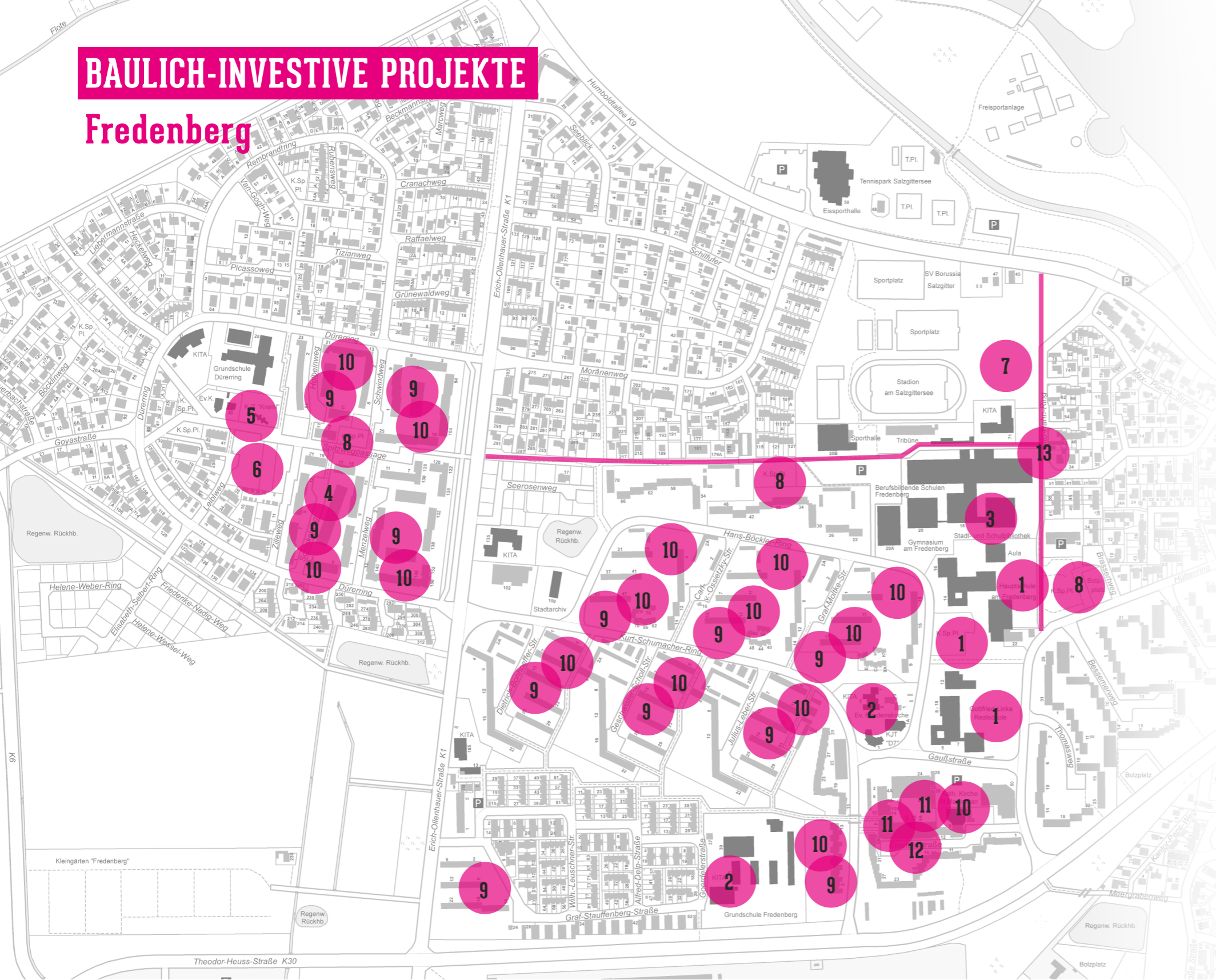
Bezogen auf die wohnungswirtschaftlichen Kennzahlen ist Folgendes festzustellen: Die Anzahl der Wohneinheiten im Sanierungsgebiet hat sich vom Start der Sozialen Stadt mit 3.157 WE auf 3.029 WE im Jahre 2014 reduziert. Hauptgrund hierfür ist der in Kapitel 3 beschriebene Rückbau der drei Punkthochhäuser am Hans-Böckler-Ring.

Der Wohnungsleerstand konnte in den Jahren der Sozialen Stadt deutlich verringert werden. So betrug die Leerstandsquote im Jahre 2001 ca. 21% und hat sich auf ca. 11% im Jahre 2014 nahezu halbiert. Dabei kann durchaus zwischen Neu- und Alt-Fredenberg unterschieden werden. So beträgt die Leerstandsquote im Jahre 2014 in Neu-Fredenberg unter 3%, so dass quasi eine Vollvermietung in diesem Bereich erreicht werden konnte. Die Fluktuation ist zwischen 2001 und 2014 ebenfalls gesunken und liegt nun bei unter 10%. Das Wohnungsgemeinde liegt mit einem Anteil von knapp 90% mehrheitlich im Bereich zwischen 61qm und 92qm und ist somit deutlich auf Familien/Personen mit Kindern ausgelegt. An diesem, für den Fredenberg recht passenden Wohnungsgemeinde, hat sich im Zuge der Sozialen Stadt kaum etwas geändert. Auch der Mietpreis ist, trotz der zum Teil umfangreichen Sanierungstätigkeiten, die in den Jahren der Sozialen Stadt in den Wohnungsbeständen realisiert wurden, vergleichsweise konstant geblieben.



BAULICH-INVESTIVE PROJEKTE

Fredenberg



- 1 SPIELERLEBNISWELT FREDENBERG
- 5 JUGENDTREFF KREML
- 9 DIVERSE PROJEKTE DER WOHNUMFELDGESTALTUNG
- 2 NEUBAU & SANIERUNG KITAS
- 6 LEBENSARTEN
- 10 DIVERSE PROJEKTE MODERNISIERUNG & INSTANDSETZUNG, RÜCKBAU
- 3 STADTTEILBIBLIOTHEK
- 7 SEILGARTEN
- 11 DIVERSE PROJEKTE SANIERUNG EKZ FREDENBERG
- 4 DIAKONIE-TREFF FREDENBERG
- 8 DIVERSE PROJEKTE DER SPIELPLATZSANIERUNG
- 12 STADTTEILZENTRUM FREDENBERG
- 13 SEEWEGACHSE

3 DOKUMENTATION

BAULICH-INVESTIVER PROJEKTE

EINLEITUNG

Auf der Grundlage der vorbereitenden Untersuchungen aus dem Jahre 2001 und der darauf aufbauenden mehrfachen Fortschreibung des städtebaulichen Handlungskonzeptes Soziale Stadt Salzgitter Fredenberg, wurde in der Projektlaufzeit eine Vielzahl baulich-investiver Projekte umgesetzt. Diese investiven Projekte sind die eigentliche Kernaufgabe der Stadtsanierung. Die im Kapitel 4 beschriebenen nicht-investiven Projekte und ihre Mitteleinbindung für die Soziale Stadt ergänzen die baulich investiven Projekte zu einem integrierten städtebaulichen Programmansatz, wie er erfolgreich am Fredenberg realisiert wurde. Die baulich-inves-

tiven Projekte zeigen dabei eine enorme Bandbreite auf, von der Sanierung aller, auch kleinerer Spielplätze, über eine Vielzahl von Maßnahmen in Kooperationen mit den privaten Eigentümern, bis hin zur Sanierung des Einkaufszentrums Fredenberg oder der Errichtung nachhaltig tragender sozialer Infrastrukturanlagen. Dabei wurden in allen räumlichen Bereichen und Unterquartieren des Fredenbergs Maßnahmen umgesetzt, alle privaten Gebäudeeigentümer haben Maßnahmen im Rahmen der Sozialen Stadt realisiert und alle Maßnahmen wurden unter intensiver Partizipation und Teilhabe der Bewohnerschaft und Akteure des Fredenbergs geplant.

2002

2004

2006

2010

2012

2014



LEBENS GARTEN



STADTTEILZENTRUM FREDENBERG



DIVERSE PROJEKTE DER WOHNUMFELDGESTALTUNG



STADTTEILBIBLIOTHEK



SEILGARTEN



SEEWEGACHSE



NEUBAU & SANIERUNG KITAS



DIVERSE PROJEKTE DER SPIELPLATZSANIERUNG



SPIELERLEBNISWELT FREDENBERG



JUGENDTREFF KREML



DIVERSE PROJEKTE SANIERUNG EKZ FREDENBERG



DIAKONIE-TREFF FREDENBERG



DIVERSE PROJEKTE MODERNISIERUNG & INSTANDSETZUNG, RÜCKBAU

SPIELERLEBNISWELT FREDENBERG

TRÄGER Stadt Salzgitter in Kooperation mit Netzwerk Schulzentrum Fredenberg

ZEITRAUM 2002–2004 erster Bauabschnitt & 2007–2009 zweiter Bauabschnitt

ZIELSETZUNG ÖFFNUNG DES SCHULZENTRUMS FREDENBERG ZUM STADTTEIL UND ATTRAKTIVIERUNG DER SCHULHÖFE ALS ÖFFENTLICHER RAUM

Am Fredenberg haben sich 5 Schulen mit ca. 4.000 Schülern, die in einem versiegelten Schulhofbereich in zentraler Lage des Stadtteils liegen, zu einem Netzwerk zusammengeschlossen. Das Ziel des Netzwerkes „Schulzentrum Fredenberg“ ist es, die kinder- und jugendgerechte Gestaltung des Schulumfeldes sowie eine stärkere Öffnung des Schulbereiches zum Stadtteil zu erreichen.

”

Ulrich Leidecker, ehem. Rektor der Gottfried-Linke-Realschule:

„Das große Engagement des Netzwerkes Schulzentrum Fredenberg mit der Zusammenarbeit aller Schulen und der Partizipation von Schülern, Lehrern und Bürgern, hat der Sozialen Stadt den Weg bereitet.“

UMSETZUNG PARTIZIPATION DER SCHULEN UND DES STADTTEILS ALS WICHTIGE PFEILER

Die Neugestaltung hat vor allem die Identifikation der Schüler mit ihrer Schule erhöht, einen Beitrag zur Gewaltprävention an den Schulen geleistet und die verschiedenen sozialen und kulturellen Gruppen der Schulen und des Stadtteils durch einen partizipatorischen Planungsansatz integriert. Hierzu wurde schulübergreifend ein Kooperationsvertrag abgeschlossen, in dem sich alle Schulen mit der Stadt Salzgitter zu einer Zusammenarbeit zum Wohle des Projektes verpflichteten. Die Größe des Schulzentrums und die Bedeutung der Umgestaltung für den gesamten Stadtteil erforderten einen besonderen Anspruch an den umfassenden Planungs- und Beteiligungsprozess zur Realisierung der Spielerlebniswelt. In den Jahren 2002 bis 2004 ist der erste Bauabschnitt der Spielerlebniswelt, das sogenannte „Baumoval“, als verbindendes Element für die nun geöffneten Schulhöfe, ein Spiel- und Begegnungsbereich, ein „offenes“ Klassenzimmer sowie eine Wegeachse durch den ehemals geschlossenen Schulhofbereich, welcher nun den östlichen und westlichen Teil von Alt-Fredenberg verbindet, realisiert worden. In den Jahren 2007 bis 2009 ist dann der zweite Bauabschnitt der Spielerlebniswelt realisiert worden. Zu diesem Bauabschnitt gehören das sog. DFB-Minispielfeld, eine



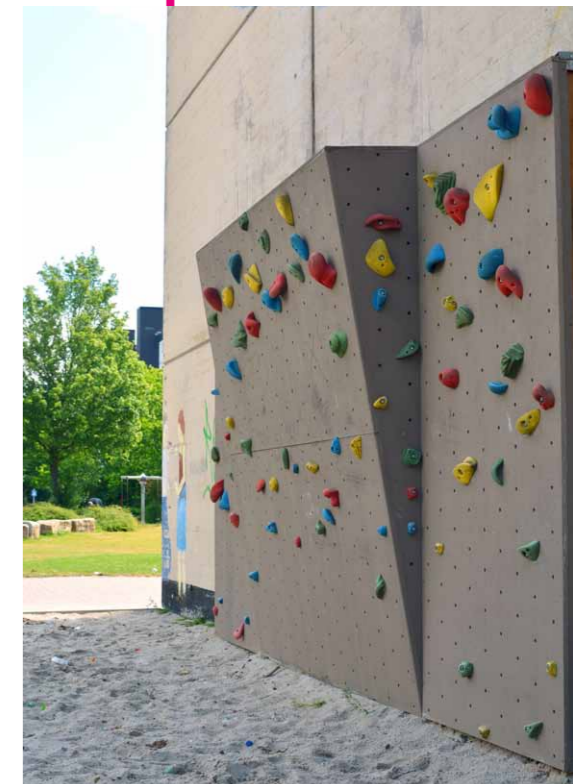
Spielerlebniswelt im Bereich der Haupt- und Realschule sowie ein Bewegungs- und Aufenthaltsbereich zwischen der zentralen Aula und Berufsbildenden Schulen mit Klettermöglichkeiten, weiteren Sportangeboten und einem Aufenthaltsbereich.

ERGEBNIS OFFENE SPIELLANDSCHAFT ANSTATT VERSIEGELTEM SCHULHOF

Die Initiierung des Gesamtprojektes, die Durchführung des Planungsprozesses und letztendlich auch die Realisierung der Baumaßnahme sind vor allem auf die Eigeninitiative der Schulen, die Beteiligung der Schüler, Eltern, Lehrer und Bewohner zurückzuführen. Das Netzwerk der Schulen, die Professionalität im Vorgehen und die Integration der vielen Akteure, führte zu einer verstärkten Identifikation und Nutzung des Freiraumes an den Schulen. Gleichzeitig wurde das Schulgelände auch für die Bewohnerschaft des Stadtteils geöffnet. Die durch das Projekt „Spielerlebniswelt“ entwickelten Kommunikationsstrukturen sind von nachhaltiger Dauer und er-

möglichten weitere Projekte im Kontext der Sozialen Stadt zu entwickeln. Der offene Schulhofbereich und die physische wie inhaltliche Vernetzung der Schulen mit dem Stadtteil verstärken die Bedeutung des Schulzentrums für den Stadtteil. Damit nimmt das Schulhofprojekt einen besonderen Stellenwert im Rahmen des Gesamtprojektes der Sozialen Stadt Fredenberg ein. Das Netzwerk „Schulzentrum Fredenberg“ war über die gesamte Zeit bei unzähligen Projekten im sozial-integrativen Bereich wie Stadtteilstesten, Stadtteilprojekten, den Projekten von LOS oder SVO verlässlicher und sehr guter Partner der „Sozialen Stadt Fredenberg“.

Neben den Freiraummaßnahmen, die durch die Soziale Stadt ermöglicht wurden, wird kontinuierlich seit 2010 das Schulzentrum Fredenberg außerhalb des Projektes Soziale Stadt hochbaulich saniert. Diese umfangreiche Sanierung des Schulzentrums Fredenberg prägt neben den Projekten der Sozialen Stadt das aktuell positive Bild des Fredenbergs nachhaltig nach innen und nach außen.



EINKAUFSZENTRUM FREDENBERG

TRÄGER Stadt Salzgitter, VSp Gruppe, PSI & WEG Gaußstraße

ZEITRAUM 2008–2014

ZIELSETZUNG SICHERUNG UND AUSBAU DER NAHVERSORGUNG

Das Einkaufszentrum Fredenberg ist der Versorgungsbereich für ca. 15.000 Menschen und war zum Beginn des Soziale Stadt Prozesses durch Leerstand, architektonische Probleme und unattraktive Aufenthaltsbereiche gefährdet. Neben der Zahl an leerstehenden Ladenlokalen durch den Kaufkraftabfluss vom Fredenberg, war v.a. die für eine Entwicklung des Standortes nicht einfache Eigentümerstruktur (große Wohnungseigentümergeinschaft und ausländischer Immobilienfonds), als schwierig einzuschätzen. Um die nachhaltige Sanierung des Fredenbergs als Wohnstandort zu erreichen, war eines der wichtigsten Sanierungsziele am Fredenberg, die bauliche Erneuerung des EKZ Fredenberg und damit die langfristige Sicherung der Nahversorgung.

UMSETZUNG UMFANGREICHE SANIERUNG IN MEHREREN SCHRITTEN

Im Rahmen des Förderprogramms Soziale Stadt wurde von 2008–2014 in mehreren kleineren und größeren Bauabschnitten, das Einkaufszentrum Fredenberg (EKZ) saniert, dies sowohl in der privaten Gebäudesubstanz und auf Freiflächen, als auch im öffentlichen Raum.

Der erste Bauabschnitt war der Rückbau der überdimensionierten Betontreppen in das 1. Obergeschoss sowie der Rückbau architektonisch unattraktiver und funktional nicht benötigter Betonbrücken im 1. Obergeschoss. Darauf folgte die erste Sanierungsphase des Terrassenhochhauses im nördlichen Bereich des EKZ. Hier wurden Fassaden saniert und vor allem die Ladenlokalzonen in den Arkaden sowie die Arkaden selbst attraktiviert. Ein nächster Schritt war die „Sicherung“ der örtlichen Bank im EKZ Fredenberg und die Sanierung des Platzes vor der Bank. Danach schloss sich die größte zusammenhängende Bauphase an, die Sanierung des Marktplatzes plus westlicher Erschließung inkl. Verkehrsberuhigung des Kurt-Schumacher-Ringes in diesem Bereich. Die Aufenthaltsqualität des Marktplatzes ist durch die bauliche Umgestaltung deutlich erhöht worden. Dabei ist eine attraktive Freifläche geschaffen worden, wobei sowohl Stellplätze als auch Aufenthaltsbereiche integriert wurden. Der südliche und der östliche Bereich des EKZ haben breite Aufenthaltsflächen bekommen, die sowohl für Geschäftsauslagen als auch für Außengastronomie genutzt werden. Neben bzw. vor der baulichen Umgestaltung des Marktplatzes, war noch ein recht aufwändiges Verfahren zur Neuordnung der Eigentumsverhältnisse inklusive der Erschließung des Marktplatzes notwendig. Abschließend wurden dann in den Jahren 2011–2014 in mehreren Bauabschnitten Gebäudesanierungen – sowohl im südlichen wie auch im nördlichen und westlichen Bereich des EKZ – vorgenommen.



ERGEBNIS LANGFRISTIGE SICHERUNG UND AUSWEITUNG DER NAHVERSORGUNG ERREICHT

Das Ergebnis dieses langen, jedoch stets transparenten und auf Kommunikation und Beteiligung ausgelegten Prozesses, kann sich sehen lassen. Das „hässliche Einkaufszentrum Fredenberg“ mit Betonbrücken, Leerständen und marodem Asphalt, gehört der Vergangenheit an. Mehrere Jahre haben die Umbauarbeiten insgesamt gedauert, die gute Zusammenarbeit mit den Eigentümern und Händlern – in dieser, in Teilen auch schwierigen Zeit für die Einzelhändler, organisiert von der, durch die Soziale Stadt unterstützten Werbegemeinschaft – war vorbildlich. So wurden, in vielen Beteiligungsschritten die Entwürfe, finanzielle Beteiligungen und die Umsetzung gemeinsam erarbeitet.

Der Marktplatz hat eine neue Pflasterung bekommen, ist nun barrierefrei, die Zuwegung zum und ins EKZ wurde verbessert, Betonbrücken und -Treppen wurden abgerissen, neue Bäume wurden gepflanzt und die Ladenlokale haben größere und attraktivere Vorzonen bekommen. Ein weiterer Baustein der Umgestaltung ist die Verkehrsberuhigung des Kurt-Schumacher-Ringes. Zudem hat der Umbau des Marktplatzes ein weiteres Ziel erreicht: Der Donnerstags-Markt im Einkaufszentrum ist nun noch attraktiver und die Anzahl der Markthändler hat deutlich zugenommen. Neben der Sanierung des Marktplatzes und dem Abriss der Brücken sind von den angrenzenden Eigentümern an allen Fassaden der den Marktplatz umgebenden Bebauung in den Jahren 2008–2014 an der privaten

Gebäudesubstanz ebenfalls Sanierungsmaßnahmen, mit Unterstützung der Sozialen Stadt, durchgeführt worden.

Als letzter Baustein der Sanierung des EKZ Fredenberg wurde der südliche Teil des Einkaufszentrums umfangreich saniert. So hat im ersten Obergeschoss, barrierefrei erschlossen über einen Aufzug, das Stadtteilzentrum Fredenberg (vgl. Projekt Stadtteilzentrum) eröffnet. Im Zuge der Sanierung dieses südlichen Abschnittes, ist es zudem gelungen, zwei wichtige und große Ankermieter im Einkaufszentrum zu installieren, so haben ein NP-Markt und ein Rossmann Drogeriemarkt eröffnet, die zusammen mit dem bestehenden REWE Markt und den vielen kleineren Gewerbeeinheiten die Nahversorgung am Fredenberg langfristig sichern.



DIAKONIE-TREFF FREDENBERG

TRÄGER HVg Michael Munte in Kooperation mit der Diakonie Salzgitter und der Stadt Salzgitter

ZEITRAUM erster Bauabschnitt 2003 / 2004, zweiter Bauabschnitt 2006

ZIELSETZUNG NEBEN SOZIALEN AUCH WOHNUNGSWIRTSCHAFTLICHE ZIELSETZUNGEN

Der Bereich Neu-Fredenbergr – auch Malerviertel genannt – ist mit seinen knapp 1.000 Wohneinheiten im Geschosswohnungsbau Anfang der 90er Jahre innerhalb von kürzester Zeit errichtet worden und zeichnete sich zu Beginn der Sozialen Stadt dadurch aus, dass wesentliche soziale Infrastruktureinrichtungen für eine Bevölkerung mit einem sehr hohen Migrationsanteil fehlten. Hier setzte bereits kurz nach Bezug des Quartiers Anfang der 90er Jahre die Straßensozialarbeit der Diakonie an, die aus einer beengten Erdgeschosswohnung ihre wertvolle Arbeit leistete. Dieser für das Quartier so wertvollen Arbeit den angemessenen Raum zur Verfügung zu stellen, und somit auch neue weitergehende Angebote zu schaffen, war das Ziel des Projektes.

Zudem sollte so die Verknüpfung von baulicher (Verringerung der Wohnungsleerstände durch eine baulich/soziale Attraktivierung) und sozialer Erneuerung (Beteiligung von Akteuren und Bewohnern an der Planung und durch Ehrenamt am späteren Betrieb) erfüllt werden.

UMSETZUNG STARKE KOOPERATIONSPARTNER DIAKONIE, HVG MUNTE UND STADT SALZGITTER

Der Diakonie-Treff beherbergt nun mehrere Gruppen- und Seminarräume, Büros, Nähstube und eine Küche. Viel Glas und Stahl vermitteln ein modernes, zeitgemäßes Äußeres, die Räume sind hell und licht. Durch die moderne Architektur ist es gelungen, dass die ehemalige Nutzung als Parkgarage nicht mehr zu erkennen ist. Das Projekt Diakonie-Treff kann als vorbildlich und exemplarisch für die Attraktivierung des Stadtteils Fredenberg angesehen werden, da hier öffentliches und privates Kapital zusammengefließen sind und auch die Projektentwicklung und Projektumsetzung in enger Abstimmung zwischen den drei Beteiligten Institutionen Stadt Salzgitter, HVg Munte und Diakonisches Werk Kreisstelle Salzgitter gelaufen sind. So ließen sich auch in Zeiten „leerer Kassen“ durch neue Kooperationsformen und eine kreative Projektentwicklung größere und nachhaltig wirksame Projekte in die Umsetzung bringen. Möglich wurde der Neubau durch das finanzielle Engagement des Eigentümers Munte sowie der Stadt Salzgitter, die sich durch Fördergelder die durch das Programm Soziale Stadt geflossen sind, finanziell beteiligen konnte. Der Nutzer des Gebäudes, und damit der Anbieter der sozialen Arbeit, sind das Diakonische Werk und natürlich die Fredenberger Bürger.



ERGEBNIS ERRICHTUNG EINES BREIT AKZEPTIERTEN STADTTEIL-TREFFS MIT VIELFÄLTIGEN ANGEBOTEN

In den Räumlichkeiten werden neben den bekannten und erfolgreichen Angeboten des Diakonie-Treffs, besonders neue und erweiterte Beratungs- und Hilfsangebote angeboten. Der Diakonie-Treff steht jedermann offen und ist täglich durch Sabina Niebel und ihr Team geöffnet. Die Angebote sind sehr vielfältig und umfangreich. Beispielfhaft sollen hier die Nähstube, die Mittagsbetreuung, die Treffmöglichkeiten für Jung und Alt, ob Familien mit Kindern oder Senioren, genannt werden. Der Diakonie-Treff versteht es aber auch, durch seine Nähe zu den Bewohnern neue und innovative Projekte anzubieten. Auch hier sollen beispielhaft der 1. Internationale Sportverein Fredenberg oder Angebote wie Hip Hop Dance, etc. genannt werden.

Das Wohnungsunternehmen HVg Munte hat sich im Zuge der baulichen Erstellung des Diakonie-Treffs verpflichtet, auf Jahre die personelle Ausstattung des Treffs zu finanzieren und leistet somit zusammen mit der Diakonie einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung und Aufwertung des Fredenbergs und zur Verstetigung der Sozialen Stadt.



”

Sabina Niebel, Leitung
Diakonie-Treff Fredenberg:

„Die Soziale Stadt hat uns überhaupt erst die Möglichkeit gegeben, unsere sozial-integrative Arbeit in dem Umfang und in tollen Räumlichkeiten anzubieten.“

STADTTEILZENTRUM FREDENBERG

TRÄGER Stadt Salzgitter, VsP Gruppe, in Kooperation mit AWO Salzgitter

ZEITRAUM Projektentwicklung 2003–2009, Umsetzung: 2010 / 2011

ZIELSETZUNG ERRICHTUNG EINES SOZIAL-INTEGRATIVEN STADTTEILZENTRUMS

Die Notwendigkeit eines sozial-/ integrativen Stadtteilzentrums am Fredenberg wurde, vor dem Hintergrund der negativen sozialräumlichen Situation, bereits in der vorbereitenden Untersuchung der Stadtsanierung aus dem Jahre 2001 als Bedarf benannt. Dabei waren die Örtlichkeiten im EKZ Fredenberg eigentlich alternativlos, da sie zentral in Fredenberg direkt am Marktplatz gelegen, und als etablierte Adresse für kulturelle Aktivitäten im Stadtteil bekannt waren.

UMSETZUNG „LANGER ATEM“ FÜHRTE ZUR PROJEKTREALISIERUNG

Vor diesem Hintergrund entwickelten das Referat Soziale Stadt und Stadtbau der Stadt Salzgitter zusammen mit dem Quartiersmanagement seit Beginn ihrer Arbeit vor Ort im Jahre 2002 das Projekt Stadtteilzentrum, auch um neben dem sozial-integrativen Ansatz ein städtebauliches Problem – Problemimmobilie Kurt-Schumacher-Ring 4 mit mehreren hundert Quadratmetern Leerstand – zu beleben und zu sanieren. Diese nahezu 10-jährige Projektentwicklung zeigt, dass die Stadtsanierung einen „langen Atem“ braucht, der sich aber, vor dem Hintergrund des heutigen Projekterfolges, gelohnt hat, da städtebauliche Problemlagen oftmals durch schwierige oder unklare Eigentumsstrukturen hervorgerufen sind.

Eigentümer der Immobilie war ein Immobilienfonds, dies erschwerte die Projektentwicklung zusätzlich. So wurden dann auch in der Zwischenzeit andere Immobilien am Fredenberg für ein Stadtteilzentrum geprüft, jedoch wieder verworfen.

Die Entwicklung des Stadtteilzentrums wurde über die gesamte Zeit gegenüber dem Netzwerk Fredenberg transparent gehalten und wurde zur Beteiligung animiert. So war das Stadtteilzentrum dauerhaft Thema in den Gremien (AG San, interfraktioneller Arbeitskreis und in den Stadtteilkonferenzen). Im Jahre 2008 wurde zur Vorbereitung der inhaltlichen Arbeit eine Zukunftswerkstatt mit dem Netzwerk Fredenberg durchgeführt.

Ab 2010 ist es dann -auch aufgrund eines neuen und engagierten Eigentümers aus der Region- gelungen, das Projekt auf der Zielgeraden der Sozialen Stadt zu realisieren. Grund hierfür waren auch die Fördermittel, die vom Referat Soziale Stadt und Stadtbau der Stadt Salzgitter für das Projekt zur Verfügung gestellt wurden.

Neben den, durch die Mittel der Sozialen Stadt Fredenberg, sichergestellten investiven Förderung, flossen im Rahmen der Sozialen Stadt keine weiteren Mittel für Personal, etc. in das Projekt. Dies war seit Beginn der Maßnahme



”

Gülcan Dia, Bewohnerin Fredenbergs:

„Für uns Fredenberger ist das AWISTA ein Treffpunkt, um sich kennenzulernen, auszutauschen, zu lernen, zu feiern und natürlich Spaß zu haben.“

Prämisse und zeigt die Modellhaftigkeit auf. Anteilige Personal- und Betriebskosten des Betreibers AWO Salzgitter, wurden vom größten Wohnungseigentümer am Fredenberg – TAGwohnen /meineSZitty – getragen.

ERGEBNIS ERFOLGREICHES STANDBEIN DER VERSTETIGUNG DER SOZIALEN STADT GESCHAFFEN

Die politische Beschlussfassung erfolgte 2011. Die bauliche Realisierung begann im Sommer 2011 und wurde mit der offiziellen Eröffnung am 22. März 2012 abgeschlossen. Das Stadtteilzentrum umfasst knapp 500 qm Räumlichkeiten (AWISTA). Darüber hinaus ist das Gebäude (mit 3.000 qm Nutzfläche) komplett saniert worden (Fenster, Türen, Innenausbau, Fassade, Dach, Fahrstuhl, neues Treppenhaus, etc.) und im EG sind mit einem Discounter und einem Drogeriemarkt weitere Magnete für das EKZ entstanden. Ergänzt wird das Stadtteilzentrum durch das benachbarte Fredenberg Forum sowie das ebenfalls neu eingezogene Job Center Salzgitter und dem Fachdienst Kinder, Jugend und Familie der Stadt Salzgitter in jeweils eigenen, zusätzlichen Räumlichkeiten, als Teil des Stadtteilzentrums.

Das Stadtteilzentrum Fredenberg bildet nun – zusammen mit dem am gleichen Standort liegenden sanierten Einkaufszentrum Fredenberg – die wiederbelebte, vitale Mitte des Fredenbergs mit seinen 10.000 Einwohnern. Zudem bildet das Stadtteilzentrum Fredenberg, neben dem auch im Rahmen der Sozialen Stadt errichteten Diakonie-Treff in Neu-Fredenberg, ein wichtiges Standbein für die Verstetigung und Nachhaltigkeit der Sozialen Stadt Fredenberg.



MODERNISIERUNGS- UND INSTANDSETZUNGSMASSNAHMEN SOWIE RÜCKBAU IN KOOPERATION MIT DEN GEBÄUDEEIGENTÜMERN

TRÄGER HVg Munte, TAGwohnen / meineSZitty, Wohnbau Salzgitter, PSI, VSp Gruppe, Stadt Salzgitter

ZEITRAUM 2004–2014

ZIELSETZUNG GEBÄUDESANIERUNG ZUR STANDORTAUFWERTUNG

Die zahlreichen baulich-investiven Projekte in Kooperation mit den privaten Gebäudeeigentümern, bilden ein Kernstück der Sozialen Stadt Fredenberg. Gebaut in den 60er-Jahren waren die Gebäude „in die Jahre gekommen“. Graue Fassaden, unansehnliche Treppenhäuser und Hauseingänge bestimmten an vielen Stellen das Erscheinungsbild des Fredenbergs. Darunter litt auch das Image des gesamten Stadtteils, insbesondere bei Außenstehenden.

Daher war es erklärtes Ziel, auch bzw. vor allem, in die Gebäudesubstanz am Fredenberg zusammen mit den Eigentümern zu investieren. Wobei neben der Sanierung auch ein möglicher Rückbau von Gebäuden ein Ziel war.

UMSETZUNG KOOPERATION MIT ALLEN WOHNUNGSUNTERNEHMEN ALS ERFOLGSGARANT

Partner in dem Prozess waren die Gebäudeeigentümer am Fredenberg, ob großes Wohnungsunternehmen, Wohnungseigentümergeinschaft oder Gebäudeverwalter, alle haben im Rahmen der Sozialen Stadt eine Vielzahl an baulichen Projekten mit, aber auch ohne Fördermittel realisiert.

Zu nennen sind hier die Sanierungsmaßnahmen in der 60er-Jahre-Gebäudesubstanz in Alt-Fredenberg, in der 90er-Jahre-Substanz in Neu-Fredenberg, ebenso wie in den Gebäuden, die das Einkaufszentrum Fredenberg bilden.

Ausgesucht und exemplarisch für diese Sanierungen sei hier ein sehr gelungenes Objekt im heutigen Bestand der TAGwohnen / meineSZitty am Kurt-Schumacher-Ring 3-13 genannt. Das Gebäude wurde 1969 errichtet. Es ist ein fünfgeschossiges Wohnhaus mit Flachdach mit 54 Wohneinheiten in

zwei verschiedenen Wohnungstypen, die sich auf sechs Eingänge verteilen. Dem über 100 Meter langen Gebäude, sind zudem Freiflächen zugeordnet. Unter Beteiligung der Bewohner wurde der Entwurf für den anstehenden Umbau von KPN Architekten entwickelt, durch den eine neue Gliederung des Baukörpers und der neuen Fassaden entstand. Individuelle Eingangsbereiche, ein Übergang in den öffentlichen Straßenraum und Aufenthalts- und Freizeitqualitäten im Außenraum wie Mietergärten, neue Balkone, Kommunikations-, Spiel- und Abstellflächen wurden errichtet. Zudem bekam das Gebäude einen Vollwärmeschutz, die Eingänge und die Hausflure wurden neu gestaltet sowie die Erreichbarkeit des Wohnumfeldes durch neue Ausgänge verbessert. Der Wohnungsleerstand wurde in diesem Gebäude von 16 WE's, und damit knapp 30%, auf null reduziert. Auch die Fluktuation in dem Gebäude ist heute sehr verträglich.



Die Sanierung des Gebäudes ist zudem von der niedersächsischen Architektenkammer ausgezeichnet worden.

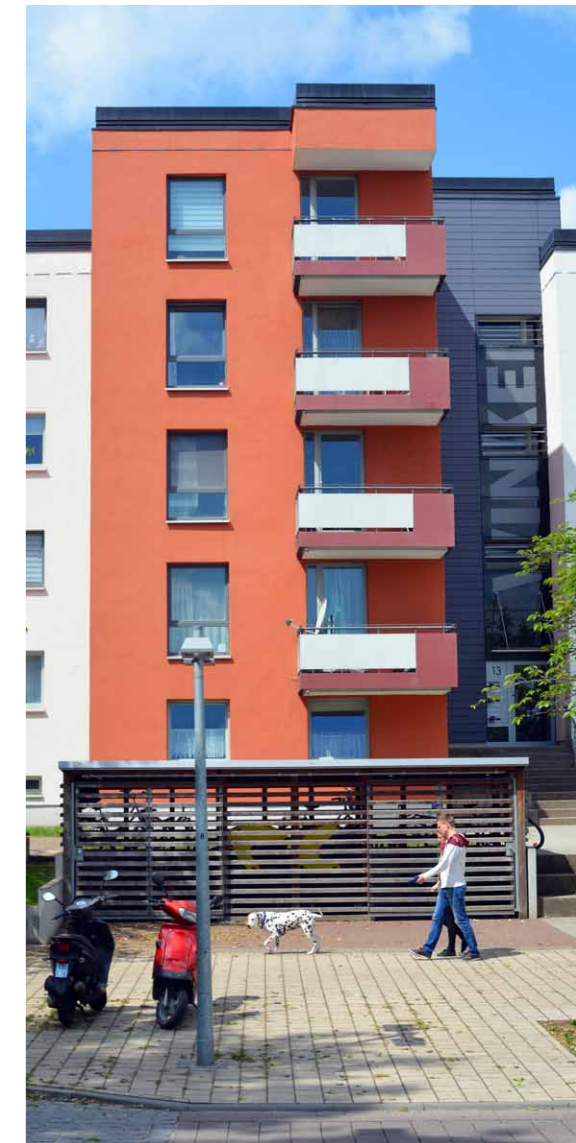
ERGEBNIS REDUZIERUNG DER WOHNUNGSLEERSTÄNDE GELUNGEN

Die Vorteile, die durch das Engagement der Sozialen Stadt Fredenberg erreicht wurden, sind offenkundig. So wurde durch die öffentliche Förderung privates Kapital in beträchtlicher Höhe mobilisiert, das ohne den Kontext und die Förderkulisse so nicht geflossen wäre. Die Fredenberger können sich nun an der attraktiven, erleb- baren Wohnqualität erfreuen.

Am Fredenberg wurden jedoch nicht nur im Kurt-Schumacher-Ring 3–13 Baumaßnahmen durchgeführt. Nachfolgend nennen wir Ihnen Straßenzüge in denen weitere gebäudebezogene Sanierungsmaßnahmen durchgeführt wurden: Hans-Böckler-Ring, Kurt-Schumacher-Ring, Einsteinstraße, Gaußstraße, Dürerring, Holbein-

weg, Schwindweg.

Eine für die Stadtsanierung am Fredenberg sehr bedeutende Maßnahme ist in Abstimmung und Entwicklung mit der Sozialen Stadt, im Jahre 2011 umgesetzt worden. Der Rückbau der drei zentral im Orts- teil gelegenen 12-geschossigen Punkthochhäuser am Hans-Böckler-Ring 21, 25 & 29, mit zusammen 123 Wohneinheiten, war für die Stadteilerneuerung ein sehr wichtiger Schritt. Drei städtebaulich dominante „Schrottimobilien“, die das gesamte Quartier aufgrund von sehr hohem Leerstand, Vandalismus und weiteren Problemen belastet haben, wurden abgerissen. Dies führte zu einem sehr positiven Echo, sowohl in den Medien als auch am Fredenberg und in Salzgitter insgesamt. Als Zwischennutzung ist auf den Grundstücken Freiraum entstanden. Zum Abschluss der Sozialen Stadt wurde sehr konkret an der Entwicklung der Grundstücke in Richtung Seniorenwohnen/-einrichtung gearbeitet.



WOHNUMFELDMAßNAHMEN IN KOOPERATION MIT DEN GEBÄUDEEIGENTÜMERN

TRÄGER Wohnbau Salzgitter GmbH, TAGwohnen / meineSZitty, Hvg Munte, Stadt Salzgitter

ZEITRAUM 2006–2013

ZIELSETZUNG PRIVATES WOHN-UMFELD ALS POTENZIALFLÄCHEN ATTRAKTIVIEREN

Neben dem hohen Anteil öffentlicher Grünflächen existierte am Fredenberg, aufgrund seiner besonderen städtebaulichen Struktur als Großwohnsiedlung der 60er Jahre, auch ein hoher Anteil an privatem Wohnumfeld, welches vergleichbar zum öffentlichen Grün ebenfalls in die Jahre gekommen war. Die Attraktivierung dieses, in großen Teilen ungenutzten Wohnumfelds (WUF) wurde im Rahmen der Sozialen Stadt von den Wohnungsunternehmen am Fredenberg umgesetzt.

UMSETZUNG ALLE RELEVANTEN WOHNUNGSUNTERNEHMEN HABEN WUF-MAßNAHMEN REALISIERT

Die Wohnbau Salzgitter hat in mehreren Wohnhöfen mit knapp 400 WE's Maßnahmen zur funktionalen und gestalterischen Aufwertung des Wohnumfeldes umgesetzt. Ziel war es, langfristig die Qualität des Wohnstandortes weiter zu erhöhen und das Image des Fredenbergs zu verbessern.

Im Wohnungsbestand der Hvg Munte wurde in mehreren Wohnhöfen mit ebenfalls knapp 400 WE's das private Wohnumfeld erneuert. Dabei ging es vor allem darum, die Wohnhöfe in ihrer Funktionalität und Attraktivität aufzuwerten. Die direkte Nachbarschaft zum Diakonie-Treff erforderte dabei in einem der Höfe nochmals besondere

Anforderungen, da es hier nicht nur darum ging, für die Mieter das Wohnumfeld zu attraktivieren, sondern auch dem stark frequentierten Diakonie-Treff ein adäquates Außengelände und eine „Abgrenzung“ von den privaten Mietergärten zu gewährleisten.

TAGwohnen / meineSZitty hat im Quartier Kurt-Schumacher-Ring an mehreren Gebäuden Wohnumfeldmaßnahmen umgesetzt. Das Wohnumfeld in diesem Bereich zeichnete sich vor allem dadurch aus, dass es reines „Abstandsgrün“ zwischen den Gebäuden darstellte. Ziel der Aufwertung war es, dieses Abstandsgrün für die Bewohner nutzbar zu machen. Daher wurden neben attraktiven Pflanzungen vor allem Mietergärten angelegt.

Die Wohnumfeldmaßnahmen basieren auf einer im Rahmen der

Sozialen Stadt gemeinsam mit den Wohnungsunternehmen durchgeführten Bewohnerbeteiligung. So wurden in den jeweiligen Bauabschnitten Beteiligungsmaßnahmen durchgeführt.

ERGEBNIS HOHER NUTZUNGS-GRAD DES WOHNUMFELDES WURDE ERREICHT

Neben den klassischen Maßnahmen der Wohnumfeldverbesserung, wie z.B. neue und attraktivere Vegetation, Verbesserung der Erschließung, Neuordnung der Müllstellplätze sowie neue Spielmöglichkeiten für Kinder, wurden im Rahmen der Maßnahmen auch Projektbausteine realisiert, die über das „normale Maß“ der Erneuerung hinaus gehen. Hier sind vor allem die Mietergärten im Quartier Kurt-Schumacher-Ring zu nennen. Es wurden den Erdgeschosswohnungen Mietergärten zugeordnet, Aufenthaltsbereiche geschaffen, Spiel und Bewegungsangebote etabliert und attraktive Pflanzbereiche erstellt. Zudem wurde im Rahmen der Aufwertung für Hauseingangssituationen in Teilen auf Barrierefreiheit geachtet. Durch diese Maßnahme im Wohnumfeld entstanden senioren-/behindertengerechte Wohnungen. Eine weitere Maßnahme, die man ohne die intensive Bewohnerbeteiligung und dem damit verbundenen positiven Votum der Bewohner wohl nicht realisiert hätte, ist die „Verbannung“ von Parkplätzen aus den Innenhöfen in Neu-Fredenberg und somit aus dem direkten Wohnumfeld hinaus.

Durch diese Maßnahme gewannen die Innenhöfe in Neu-Fredenberg gestalterisch und funktional enorm an Qualität. Die ehemaligen Parkplatzbereiche werden zu attraktiven Kommunikationsorten für die Nachbarschaft umgestaltet. Neben den Maßnahmen im Freiraum wurden auch zusätzliche Maßnahmen, wie z.B. Verschönerung größerer und raumwirksamer Gargenwände durch künstlerische Aktionen, realisiert.



ÖFFENTLICHER FREIRAUM - SCHWERPUNKT SPIELPLATZSANIERUNG

TRÄGER Stadt Salzgitter

ZEITRAUM 2004–2012

ZIELSETZUNG KINDER- UND FAMILIENGERECHTE STADTERNEUERUNG

Ein besonderes Charakteristikum des Fredenbergs besteht in seiner „grünen Umgebung“. Der Fredenberg ist umgeben von Feldern und grenzt direkt an den Salzgitter See an. Neben dem hohen Freizeitwert der Umgebung verfügt der Fredenberg selbst über eine qualitätsvolle Struktur der öffentlichen Räume. Es gibt sehr viele Freiflächen, sowohl im öffentlichen Raum als auch auf den privaten Grundstücken der Wohnungsunternehmen. Außerdem gibt es viele halbprivate Bereiche und

auch Innenhöfe, die den Blicken der Öffentlichkeit verwehrt bleiben, für die direkten Anwohner jedoch einen Ort des Rückzugs und der Privatheit darstellen. Um diese zweifelsfrei vorhandenen Vorteile der Siedlungsstruktur zu erhalten und zu stärken, wurden die öffentlichen Räume des Fredenbergs umfassend neu gestaltet. Das Ziel der Freiraumgestaltung war es, dem Fredenberg ein zeitgemäßes Erscheinungsbild zu geben und einen hohen Nutzwert für die Anwohner zu gewährleisten. Nach und nach wurden die Freiraumbereiche und die wichtigsten Wegeverbindun-

gen erneuert.

Dabei kann man die Umbauaktivitäten im Freiraum in drei Maßnahmenpakete aufteilen. Erstens Umgestaltung der Schulhofbereiche des Schulzentrums Fredenberg zur Spielerlebniswelt, zweitens die privaten Wohnumfeldmaßnahmen der Wohnungsunternehmen sowie drittens die Sanierung aller Spielplätze am Fredenberg.

Die Spielplätze am Fredenberg waren in die Jahre gekommen und wiesen Defizite auf. Heute verfügen sie wieder über eine gehobene Aufenthalts- und Spielqualität und sind, gerade für Familien ein Grund, an den Fredenberg zu ziehen.

UMSETZUNG SANIERUNG ALLER SPIELBEREICHE UNTER EINBEZIEHUNG DER SPÄTEREN NUTZER

Sukzessive wurden in den Jahren 2004 bis 2012 alle Spielplätze am Fredenberg erneuert. Zu nennen sind hier: Spielplatz Spitzwegpassage = Fredolino, Spielplatz Graf-Staufenberg-Straße = Staufi, Spielplatz Hans-Böckler-Ring = Drachenspielplatz, Spielplatz Hüttenring = Bürgerpark Hüttenring. Zudem sind die Spielplätze im Bereich der Spielerlebniswelt des Schulzentrums Fredenberg und entlang der Spitzwegpassage / Seewegachse erneuert worden.

Alle Spielplätze wurden mit intensiver Kinder- und Anwohnerbeteiligung durchgeführt (vgl. Kapitel 1). Die Kinder, Anrainer und Familien nahmen an den Beteiligungsaktionen sehr rege teil. Diese Aktionen wurden in der Regel von Künstlern oder durch andere Aktionen, wie dem Spielmobil der Stadt Salzgitter, begleitet.

In die Beteiligung war, wie man aus der Aufzählung (s.o.) unschwer entnehmen kann, auch jeweils ein Namenswettbewerb für den neuen Spielplatz eingebunden, der zur Stärkung der Identifikation mit dem Ort beigetragen hat und die Veränderung der Spielplätze gut darstellt.

ERGEBNIS FAMILIENFREUNDLICHES WOHNUMFELD AM FREDENBERG

Das Ergebnis der Spielplatzsanierungen ist so bunt und vielfältig, wie die Anzahl der erneuerten Spielplätze selbst. Bemerkenswert ist, dass es an vielen Stellen gelungen ist, die Ergebnisse der Beteiligung sehr konsequent in den Entwurf und danach auch in die bauliche Umgestaltung einzubinden. Ob es so spektakuläre Spielgeräte, wie der ‚große Drache‘ als Multifunktionsspielgerät auf dem Drachenspielplatz sind oder aber auch „nur“ eine Bank plus Tisch für eine Seniorengruppe im Fredolino. Die Kinder, Familien und Anwohner haben sich in „ihrem“ Spielplatz wieder gefunden. Dies ist auch der Hauptgrund für die sehr geringe Zahl der Rückmeldungen zum Thema Vandalismus auf den Fredenberger Spielplätzen.

”

Sabina Niebel:

„Integriert fühlen sich Menschen, wenn sie gebraucht werden und wenn sie ihre Talente und Fähigkeiten einbringen können.“



KINDER- UND JUGENDTREFF „KREML“

TRÄGER Stadt Salzgitter,
Evangelische-Lutherische Probstei
Salzgitter

ZEITRAUM 2004–2006

ZIELSETZUNG **ERRICHTUNG**
**EINES JUGENDTREFFS IN NEU-
FREDENBERG**

Im Rahmen des integrierten Handlungskonzeptes Fredenberg, wurden pauschal 100.000€ zur Errichtung eines Jugendtreffs in Neu-Fredenberg, eingeplant. Das Quartier Neu-Fredenberg zeichnete sich durch einen erhöhten Bevölkerungsanteil aus den ehem. „Ostblockstaaten“ sowie einen Anteil von 33% an Personen, die unter 21 Jahre alt sind, aus. Die Analyse dieser Aufgabenstellung ergab, dass für den eingeplanten Geldbetrag, der Neubau eines Jugendtreffs nicht möglich sein würde. Die Aufgabenstellung bestand also darin, einen stabilen und dennoch „günstigen“ Jugendtreff zu schaffen und als Treff dauerhaft den Jugendlichen zur Verfügung zu stellen.

UMSETZUNG **AUS EINEM EISEN-
BAHNWAGGON WIRD EIN
JUGENDTREFF**

Durch andere Beispiele inspiriert, wurden vielfältigste Möglichkeiten untersucht und durch das Referat Stadtumbau und Soziale Stadt die Idee eines „gebrauchten“ Eisenbahnwaggons geboren und in die Tat, bezogen auf die Planung, den Bauantrag und die Realisierung, umgesetzt, da es in Salzgitter eine

Firma gibt, die Schienenfahrzeuge sowie Waggons produziert. Im Rahmen der „vor Ort“ Recherchen wurde mit Hilfe dieser Firma ein 1973 in Salzgitter bei LHB (Linke-Hoffmann-Busch; heute „ALSTOM“) hergestellter Postwaggon im Eigentum des „Vereins zum Erhalt historischer Eisenbahnen“ in Stuttgart, entdeckt. Zitat aus einer späteren Pressemitteilung: „Der 40 Jahre alte Postwaggon - 26,40 Meter lang, 39 Tonnen schwer, brachte bislang die Fans des VfB Stuttgart zu Auswärtsspielen. Entsprechend ist die Einrichtung: Girlanden, ein Tresen und lila Leuchtstoffröhren an der Decke. Die Bierzeltgarnituren sind auf dem Boden festgeschraubt... Am Fredenberg soll daraus ... ein Jugendtreff auf Rädern entstehen.“ Im Schlepptau eines Elektrotriebwagens wurde der Waggon von den Fredenberger Jugendlichen empfangen. Es erfolgte eine Begrüßungsdurchfahrt durch die Gleise der Salzgitter AG und der Waggon /Jugendtreff wurde zunächst im Werksgelände bei ALSTOM / LHB „geparkt“. Denn: Auf der Baustelle des endgültigen Standortes in Fredenberg mussten zunächst noch jede Menge bauliche Voraussetzungen geschaffen werden. Der Postwaggon sollte bestimmungsgemäß auf einer Schiene stehen, diese wurde daher zunächst mitten im Fredenberg errichtet. Im Mai 2004 wurde der Postwaggon per Tieflader als Extra-Sondertransport zum Bestimmungsort quer durch die Stadt transportiert und

auf das vorbereitete 30 Meter lange Gleis verbracht. Danach wurden die Anschlüsse für Strom, Wasser, etc. gelegt. Eine Rampe für den behindertengerechten Zugang wurde betoniert. Die, in alle Planungs- und Vorbereitungsschritte eingebundenen Jugendlichen, begannen ihren eigenen Jugendtreff auszubauen. Im Frühjahr 2005 wurde der Jugendtreff dann mit einer großen Einweihungsparty seiner Bestimmung übergeben. Dabei präsentierten die Jugendlichen dann auch ihren Namen des Jugendtreffs: „Kreml“. Mit der Einweihung waren die baulichen Tätigkeiten noch nicht abgeschlossen. Im Sommer 2005 und im Frühjahr 2006 planten und gestalteten die Jugendlichen den Außenbereich des „Kreml“ selbst. Dabei entstanden: Ein Bolzplatz, ein Basketballbereich, ein Grillplatz, Aufenthaltsbereiche sowie Wege und Grünpflanzungen. Im Jahre 2007 wurde der Treff dann durch ein Beteiligungsprojekt der Jugendlichen selber mit Graffiti angesprüht.



ERGEBNIS HOHE AKZEPTANZ UND
SEHR GUTE NUTZUNG DES JU-
GENDTREFFS „KREML“

Das Ergebnis dieses Projektes ist sehr positiv. So besteht der Treff seit vielen Jahren als Dependance zum eigentlichen Fredenberger Jugendzentrum D7. Der Jugendtreff „Kreml“ wird mittlerweile bereits von der „zweiten“ Generation Jugendlichen sehr gut besucht. Bemerkenswert ist das Engagement mit dem die Jugendlichen nach wie vor IHREN Jugendtreff nutzen und pflegen.



LEBENSARTEN - GARTEN DER KULTUREN

TRÄGER Stadt Salzgitter, Diakonie Salzgitter in Kooperation mit Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), HVg Munte Hausverwaltung, ARGE Salzgitter

ZEITRAUM 2004–2006

ZIELSETZUNG AUFWERTUNG EINER BRACHE UND SCHAFFUNG VON GEMEINSCHAFTSGRÜN

Das Projekt spricht eine sehr breite Zielgruppe an, es richtet sich an alle Bewohner des Fredenbergs und der unmittelbaren Nachbarschaft – darunter viele Migranten.

Ziel des Projektes war, das Zusammenleben der Menschen im Stadtteil zu fördern und zu festigen: Die gemeinsame Arbeit am und im Garten bringt die Menschen im Quartier einander näher, fördert das Kennenlernen und die Gemeinschaft. Die verschiedenen Kenntnisse der Migranten werden eingebracht, ausgetauscht und genutzt. Besonders Männer aus dem Stadtteil überwinden mit gemeinsamen Aktivitäten ihre Isolation und Passivität. In der täglichen Kommunikation werden die deutschen Sprachkenntnisse der Gartennutzer mit Migrationshintergrund verbessert. Das Wissen über Gärten, Gartenarbeit und -tradition wird vermittelt und ausgetauscht.

Der Wunsch nach einem Garten, war bei vielen der Bewohner des Quartiers, die ursprünglich zum großen Teil aus Russland stammen, schon vorher stark ausgeprägt: Das Projekt hatte das Ziel, diesem Wunsch Raum zu geben.

UMSETZUNG DURCH BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT ERRICHTUNG EINES GEMEINSCHAFTSGARTENS

Aus dem Diakonie Treff und von den Bewohnern sind die Idee und der Bedarf nach den internationalen Gärten formuliert worden. So sprachen Anwohner der ehemaligen Brachfläche den Referatsleiter Stadtumbau und Soziale Stadt Günter Klatt an und boten ihre Hilfe und Mitarbeit bei der Herrichtung der Fläche an. Die Menschen aus Osteuropa haben in ihren Herkunftsländern sehr häufig einen Garten bewirtschaftet. Dies war in dem hoch verdichteten Geschosswohnungsbau von Neu-Fredenberg bis dato nicht möglich. Der Bedarf nach Gärten / Freiraum in der direkten Nachbarschaft der Wohnungen wurde als sehr groß angesehen. Bisher fehlte zur Deckung des Bedarfs der internationalen Gärten die geeignete Fläche im Quartier, welche dann mit der Fläche am Zilleweg gefunden wurde. Die Fläche eignete sich aufgrund ihrer zentralen Lage und ihrer Größe und des Zuschnitts sowie ihrer Verfügbarkeit.



”

Günter Klatt, Referatsleiter
Stadtumbau und Soziale Stadt:

„Ein so großes Engagement von Bürgern für eine verwilderte Fläche hatte ich noch nie erlebt. Normalerweise fordern die Bürger von der Stadt Engagement, hier war es genau umgekehrt. Wir mussten quasi nur noch die Spaten und Schubkarren besorgen.“

ERGEBNIS URBAN GARDENING AM FREDENBERG

Auf einem bislang ungenutzten Grundstück mitten in Neu-Fredenberg, wurde auf 6.800 Quadratmetern nach und nach ein Gemeinschaftsgarten angelegt. Errichtet durch freiwilliges Engagement der Anwohner dient er dem Zusammenleben der Bewohner unterschiedlicher Kulturen im Quartier. Heute bietet der Garten dem Quartier viele „Treffpunkte“: eine Boule-Bahn, ein Gorodki-Spiel, einen Kräutergarten, eine Spiel- und eine Krabbelwiese, Sitzbänke mit Tischen. Der „Lebensgarten“, neben dem mit Birken bepflanzten „russischen Garten“, vermittelt einen Eindruck verschiedener Gartentraditionen. Gemeinsam wurde Kunst geschaffen in Form von Holzskulpturen. In einer Ecke hat die Grundschule Dürerring Platz erhalten, um ihre „Garten-AG“ zu verwirklichen. Auch dies eine weitere Kontaktmöglichkeit zwischen den Kulturen, aber auch zwischen den Generationen: Hobbygärtner aus dem Stadtteil vermitteln den Kindern ihr Wissen über das Gärtnern. Einzelne Veranstaltungen rund um den Garten (Pflanzenbörse, Stadtteilstfest, Erntedank) sind ebenfalls Teil dieses Urban Gardening Projektes.



SEILGARTEN FREDENBERG

TRÄGER Stadt Salzgitter, Schulverein Berufsbildende Schulen Fredenberg, Netzwerk Schulzentrum Fredenberg

ZEITRAUM 2005 / 2006

ZIELSETZUNG ERLEBNISPÄDAGOGIK ALS TEIL DER JUGENDSOZIALARBEIT AM FREDENBERG

Auf dem Gelände zwischen den Berufsbildenden Schulen Fredenberg und dem Gelände des SV Borussia Salzgitter -in unmittelbarer Nachbarschaft zum Salzgitter-See- ist der Seilgarten Fredenberg mit der Zielsetzung, einen Beitrag zur Integration zu leisten und die Jugendsozialarbeit am Fredenberg zu fördern, errichtet worden.

UMSETZUNG BERUFSBILDENDE SCHULEN UND SCHULZENTRUM ALS WICHTIGER KOOPERATIONSPARTNER DER STADT SALZGITTER

Mit diesem, in seiner Strahlkraft über den Fredenberg hinaus reichenden Projekt, ist ein pädagogisches Konzept etabliert worden, welches durch körperbetontes Handeln das persönliche Wachstum und die Entwicklung von Wahlmöglichkeiten, insbesondere von Kindern und Jugendlichen für neue, soziale Verhaltensmöglichkeiten, in den Vordergrund stellt. Einer Vielzahl von Gruppen wird eine qualitative Begegnung ermöglicht, wie z.B. benachteiligten und etablierten Jugendlichen, Migranten und Deutschen. Besonders das Schulzentrum Fredenberg mit seinen ca. 4.000 Schülern nutzt den Seilgarten intensiv. So werden im Seilgarten Klassen- und Gruppenfindungsprozesse inszeniert oder im Rahmen der Lebens- und Berufswegplanung die zum Teil extremen Situationen im Seilgarten genutzt. Aber auch andere Einrichtungen wie z.B. Jugendzentrum oder Sportvereine nutzen den Seilgarten. Der Einsatz bezieht sich dabei auf Übungen und Training zur Verbesserung sozialer Fähigkeiten insgesamt, in welchen Vertrauen gestärkt, Unterstützung und Hilfestellung gefördert, Mut und Verantwortung geübt werden.

ERGEBNIS GROSSES ENGAGEMENT DER BERUFSBILDENDEN SCHULEN FREDENBERG IM BETRIEB DES SEILGARTENS

Träger der Maßnahme ist der Schulverein der BBS Fredenberg. Impulsgeber und Bauherr der Maßnahme war das Referat Stadtumbau und Soziale Stadt in Kooperation mit dem SRB Salzgitter. Zudem ist eine Kooperation mit weiteren Institutionen entstanden, die die pädagogische und wirtschaftliche Nutzung des Seilgartens nachhaltig sicherstellt. Die BBS Fredenberg hat mit großem Engagement aus dem schulischen Alltag heraus dieses Stadtteilprojekt mit umgesetzt, und so mit diesem Projekt einen Beitrag zur „Öffnung der Schulen“ zum Stadtteil geleistet.

SEEWEGACHSE

TRÄGER Stadt Salzgitter, Netzwerk Schulzentrum Fredenberg

ZEITRAUM 2011 / 2012

ZIELSETZUNG DEN SALZGITTER-SEE ERLEBBAR MACHEN

Die Großwohnsiedlung Salzgitter Fredenberg ist am Salzgitter See gelegen, jedoch ist dieser im Fredenberg nicht erlebbar. Gründe hierfür sind vor allem die wenigen und unattraktiven Wegeverbindungen zum Salzgitter See. Diese Wege und Verbindungen zu attraktivieren und erlebbar zu machen war Zielsetzung des Projektes Seewegachse.

UMSETZUNG UMFANGREICHE PARTIZIPATION IM RAHMEN DER PLANUNG

Ein ganz wichtiger Bestandteil bei diesem Projekt war die intensive Bürgerbeteiligung an der ca. 200 Personen teilgenommen haben, um gemeinsam die Wegeverbindung zu planen, aber auch zu eruieren, was der Fredenberg und der Salzgitter See für sie als Heimat bedeutet. Zu diesem Zweck wurde neben der „klassischen Freiraumplanung“ ein intensives Beteiligungsverfahren vorgeschaltet.

ERGEBNIS ATTRAKTIVE WEGEFÜHRUNG MIT KÜNSTLERISCHEN PROJEKTEN

Das Ergebnis ist eine attraktive Erschließung zum Salzgitter-See sowie zum Neuen-Fredenberg. Es finden sich eine Vielzahl konkreter Hinweise aus der Beteiligung in der Seewegachse wieder. Teilweise sind Ideen aber auch ganz direkt übernommen worden. So stellen die zwei Stelen auf dem Eingangsplatz zur Seewegachse die unterschiedlichen Akteure der Beteiligung und Nutzer des Seeweges und ihre Träume dar. Durch ihre dezentrale Positionierung beherrschen sie den Platz nicht, vielmehr beleben sie ihn und setzen lebendige Akzente. Die Figuren auf den Stelen reagieren aufeinander und auf den Ort. So wird der Blick des Betrachters, vom Hüttenring kommend, durch einen kräftigen Farbakzent (rotes Kleid) erst auf die rechte Stele gelenkt. Diese verweist durch ihre Gestik auf die linke Stele, welche wiederum durch einen Handzeig auf die Weiterführung des Weges hinweist. So wird der Blick des Betrachters von einer Skulptur zur nächsten und schließlich Richtung See gelenkt. Wer länger bei den Figuren verweilt, dem erschließen sich nach und nach kleine Details, wie das Wasser des Lebens, der wasserspeiende Fisch, der Flaggen Gürtel etc.



NEUBAU DER KINDERTAGESSTÄTTE GOERDELER STRASSE UND SANIERUNG DER KINDERTAGESSTÄTTE FRIEDENSKIRCHE

TRÄGER Stadt Salzgitter, AWO Salzgitter und Ev. Friedenskirchengemeinde

ZEITRAUM 2003 und 2005 / 2006

ZIELSETZUNG SCHAFFUNG VON ZUSÄTZLICHEN BETREUUNGSANGEBOTEN FÜR KINDER

Die Arbeitsgruppe Sanierung (interdisziplinär besetzte Verwaltungsgruppe) wies bereits zu Beginn der Sozialen Stadt Fredenberg auf einen unterdurchschnittlichen Versorgungsgrad mit Kindergartenplätzen im Sanierungsgebiet Fredenberg, dem „jüngsten“ Stadtteil Salzgitters, und dem damit verbundenen Ziel neue Plätze zu schaffen, hin. Dies war, in einem Ortsteil mit überproportional hohem Anteil von sozial benachteiligten Personengruppen als problematisch einzuschätzen, da die frühe Förderung als wichtig angesehen wurde.

UMSETZUNG BESTANDSANPASSUNG UND BESTANDSSANIERUNG ANSTATT NEUBAU

Die KiTa Goerdeler Straße ist jedoch nicht als Neubau, sondern in leerstehenden Räumlichkeiten der Grundschule Fredenberg realisiert worden. Dies ist aus mehreren Gründen positiv zu bewerten. Erstens kommt es zu einer engen Verzahnung des vorschulischen Lernens der Grundschule, die von Anfang an in die Planungen der KiTa einbezogen war. Zweitens ist die Bestandsnutzung als ressourcenschonend und vorbildlich für den Erneuerungsprozess am Fredenberg anzusehen. Zudem ist, als eine der ersten Maßnahmen der Sozialen Stadt, die Kindertagesstätte Friedenskirche baulich saniert und somit langfristig im Bestand gesichert worden.

ERGEBNIS ERHÖHUNG DER CHANCENGLEICHHEIT

Im Zuge der baulichen Realisierung der KiTa Goerdeler Straße, blieb die Außenhülle des Teils der ehem. Grundschule weitestgehend erhalten. Im Inneren wurden vorwiegend wiederverwendbare und natürliche Baustoffe verwendet. Freundliche, helle Farben tragen zum Wohlfühlklima bei. Insgesamt entstand eine zweizügige KiTa mit neu gestaltetem Außengelände. Die KiTa profitiert zudem von den Möglichkeiten der gut ausgebauten Schule, wie z.B. Musikraum, Turnhalle und Aula. Mit der Trägerschaft wurde, mit der AWO Salzgitter, ein im Rahmen der Sozialen Stadt Fredenberg aktiver Netzwerkpartner, betraut. Die AWO Salzgitter verfolgt in der KiTa ein modernes und innovatives Konzept, in dem die individuelle Förderung der Kinder sowie die Einbeziehung der Eltern in die tägliche Arbeit wichtige Stützen darstellen.

Durch die Schaffung weiterer KiTa-Plätze, neben den hier erwähnten zwei Projekten der Sozialen Stadt, sind in der Projektlaufzeit der Sozialen Stadt zahlreiche weitere KiTa-Plätze am Fredenberg durch den Neubau von zwei KiTas sowie die Sanierung einer bestehenden Kita geschaffen worden.

“

Detlev Behrens, Geschäftsführer Fredenberg Forum:

„Durch die Verknüpfung der baulich-investiven mit den nicht-investiven Projekten der Sozialen Stadt und die Fokussierung auf die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen innerhalb der Projekte, hat sich die Chancengleichheit durch die Soziale Stadt erhöht.“



Bibliothek



STADTTEIL- UND JUGENDBIBLIOTHEK FREDENBERG

TRÄGER Stadt Salzgitter

ZEITRAUM 2003 / 2004

ZIELSETZUNG AUSBAU DER STADTTEILBIBLIOTHEK MIT DEM SCHWERPUNKT KINDER UND JUGENDLICHE

Die Stadtteilbibliothek Fredenberg weist im Vergleich zu anderen Stadtteilbibliotheken hohe „Ausleihzahlen“, und diese besonders durch Kinder und Jugendliche, auf. Dies liegt v.a. an der direkten räumlichen Verknüpfung zum Schulzentrum Fredenberg. Die Stadtteilbibliothek arbeitet hier mit ihrem Medienangebot konsequent mit dem Schulzentrum zusammen. Damit ist die Bibliothek ein wichtiger Knotenpunkt zwischen Stadtteil und Schulzentrum.

UMSETZUNG ZUSÄTZLICHER RAUM FÜR DIE JUGENDBIBLIOTHEK

Die bisherige Bibliothek war räumlich sehr beengt, gerade der für den hohen Kinder- und Jugendanteil im Stadtteil wichtige Jugendbereich war durch seine räumliche Begrenztheit in seiner Funktion eingeschränkt. Die Erweiterung um ca. 100 qm diente der Attraktivierung und dem Ausbau des Jugendbereiches. Parallel zu der baulichen Erweiterung wurde auch der Einsatz neuer Medien in der Bibliothek ausgeweitet.

ERGEBNIS ARCHITEKTONISCH AUSGEZEICHNETES BAUWERK UND MEHR PLATZ

Der Neubau der Bibliothek zeichnet sich, neben seiner inhaltlichen Qualität, auch durch eine gelungene Architektur aus. So war es dem planenden Architekten Guder und den Vertretern der Sozialen Stadt sehr wichtig, mit der Erweiterung einen Gegenpol zur recht „massiven“ Bauweise des Schulzentrums zu setzen. Die Bibliothek ist im Jahre 2005 von der Architektenkammer Niedersachsen als beispielhaft ausgezeichnet worden. So heißt es in der Würdigung durch die Jury: „... die Baumaßnahme erfolgt zweigeschossig im Bereich des vorhandenen Innenhofes und verzahnt sich durch eine bogenförmige Dachkonstruktion signifikant mit der angrenzenden Eingangshalle des Schulzentrums. Über einen Luftraum sind beide Etagen der Bibliothek großzügig miteinander verbunden. Die Tragkonstruktion wird gebildet aus gebogenen Holzbindern, welche über schräg gestellte Stahlstützen ein expressives Raumerlebnis vermitteln“.



4 DOKUMENTATION

NICHT-INVESTIVER PROJEKTE

Neben den baulich-investiven Projekten der Sozialen Stadt Fredenberg stellten die sozio-kulturellen, nicht-investiven Projekte das zweite Standbein bei der Erneuerung des Fredenbergs dar.

Die großen kulturellen netzwerkbezogenen Stadtteilprojekte wurden seit 2004 veranstaltet. Mit dem Ziel der Imageverbesserung Fredenbergs wurden jährlich unter einem gewählten Thema viele kleinere Aktionen, Veranstaltungen und Workshops durchgeführt. Die Projekte wurden im Netzwerk mit allen Einrichtungen am Fredenberg durchgeführt, um den Menschen vor Ort eine gemeinsame Erfahrung zu vermitteln. Diese Erfahrung bestand darin, dass die Bewohner selbst es waren, die ihre Umwelt, ihre Schul- und Freizeitsituation sowie ihren Lebensalltag durch kulturell-kreative Produktionen beeinflussen und aufwerten konnten. Zudem wurden jährliche Stadtteilfeste, Gesundheitswo-

chen sowie Öffentlichkeitsprojekten wie die Stadtteilzeitung durchgeführt.

Neben den Stadtteilprojekten ist es ebenfalls gelungen, ergänzende in weiten Teilen EU-kofinanzierte sozialintegrative und beschäftigungsfördernde Projekte wie K&Q (Kompetenz und Qualifizierung), SvO (Stärken vor Ort) und LOS (Lokales Kapital für soziale Zwecke) zu akquirieren. Neben diesen ESF-Projekten wurde durch das Green / Serviceteam Fredenberg ein „klassisches“ Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt, begleitend zu der baulichen Umgestaltung des Freiraumes, durchgeführt. Die Bereiche Integration und Arbeitsmarkt bildeten dabei den Schwerpunkt dieser Projekte und wurden seit 2002 sehr erfolgreich am Fredenberg umgesetzt.

Insgesamt wurden in der Zeit der Sozialen Stadt, in den durch das Referat Stadtumbau und Soziale Stadt, das Quartiersmanagement,

das Job Center und die Akteure durchgeführten, nicht-investiven Netzwerkprojekten, mehr als 10.000 Bewohner erreicht. So haben an den insgesamt 9 Stadtteilprojekten, mit seinen rund 130 Einzelprojekten ca. 10.000 Fredenberger teilgenommen. An den Mikroprojekten von K&Q haben ca. 200 Fredenberger, an den Mikroprojekten von LOS ca. 1000 Fredenberger und an den Mikroprojekten von SvO ca. 800 Fredenberger partizipiert. Die Initiierung und Abwicklung der nicht-investiven Programme ist, in Kooperation mit Fredenberger Akteuren, federführend durch das Referat Soziale Stadt und Stadtumbau zusammen mit dem Quartiersmanagement durchgeführt worden. Dabei wurden in 10 Jahren für ca. 3 Millionen Euro nicht-investitive Projekte realisiert.

2002

2004

2006

2010

2012

2014



BESCHÄFTIGUNGS- UND QUALIFIZIERUNGSMASSNAHME: GREEN-/SERVICETEAM FREDENBERG



GESUNDHEITSWOCHEN FREDENBERG



STADTTEILZEITUNG FREDENBERG ECHO & INTERNETAUFTRITT WWW.FREDENBERG.DE



STADTTEILFEST FREDENBERG



STADTTEILPROJEKTE: LEBENSART | FAMILIE FREDENBERG | HAUS FREDENBERG | FREDENBERG IST... | FREDENBERG 2020 | WURZELWERKE |
DAS MÄRCHEN VOM FREDENBERG | ZEITREISE FREDENBERG | DER SCHATZ AM FREDENBERG



K&Q



BIWAQ



LOKALES KAPITAL FÜR SOZIALE ZWECKE [LOS]



STÄRKEN VOR ORT [SVO]



NETZWERKARBEIT 2002-2014

BESCHÄFTIGUNGS- UND QUALIFIZIERUNGSMABNAHME: GREEN-/SERVICETEAM FREDENBERG

TRÄGER Stadt Salzgitter, Job Center, Diakonie gGmbH

ZEITRAUM begleitend

ZIELSETZUNG QUALIFIZIERUNG VON LANGZEITARBEITSLSEN
IN PROJEKTEN DER SOZIALEN STADT

In Fredenberg sind im Vergleich zur Gesamtstadt überdurchschnittlich viele Menschen auf staatliche Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes angewiesen. Arbeitslosigkeit war eines der drängenden Probleme im Stadtteil. Der überwiegende Teil, der auf dem Arbeitsmarkt benachteiligten Bewohner in Fredenberg, insbesondere Langzeitarbeitslose und arbeitslose Jugendliche, ist allerdings ohne Maßnahmen der Qualifizierung nicht in der Lage, auf dem so genannten ersten Arbeitsmarkt, dauerhaft Tritt zu fassen. Das Programm Soziale Stadt bietet für Beschäftigungs- und Qualifizierungsansätze ein breites Spektrum an Einsatzmöglichkeiten

UMSETZUNG INVESTIVE MABNAHMEN DER SOZIALEN STADT
BIETEN ANKNÜPFUNGSPUNKTE

Mit dem Programm Soziale Stadt Fredenberg wurde eine langfristig angelegte Strategie der integrierten Stadterneuerung verfolgt. In diesem Rahmen wurden Teilbereiche der privaten und öffentlichen Flächen umgestaltet sowie die Pflege des öffentlichen Raumes – vor allem der im Zuge der Sozialen Stadt geschaffenen Spiel- und Aufenthaltsbereiche – durch das Greenteam Fredenberg zusätzlich gesäubert und gepflegt.

ERGEBNIS VERKNÜPFUNG BAULICH-INVESTIVER MABNAHMEN
MIT BESCHÄFTIGUNGSFÖRDERUNG BRINGT POSITIVE EFFEKTE

Die Stadt Salzgitter hat, im Zuge der Wohnumfeldgestaltung zusammen mit dem Job Center und der Diakonie gGmbH, als Beschäftigungsträger ein Projekt zur Beschäftigung und Qualifizierung von Arbeitslosen aus dem Stadtteil umgesetzt. Da das Projekt die Verknüpfung zwischen notwendiger baulicher Erneuerung und sozialer Stabilisierung der Bewohner bewirkte und so zu einer nachhaltigen Erneuerung des Stadtteils führte, ist es für das Programm Soziale Stadt Fredenberg exemplarisch.

Ein Teil der Arbeiten im Garten- und Landschaftsbau zur Erstellung und zur Unterhaltung / Pflege der neu gestalteten Wohnumfeldbereiche, wurde von der Diakonie gGmbH als Beschäftigungs- und Qualifizierungsträger mit seinem Greenteam Fredenberg umgesetzt. Im Rahmen der Maßnahme haben über 50 Teilnehmer gearbeitet. Die Finanzierung der Stellen wurde vom Job Center übernommen. Zudem unterstützte das Greenteam Fredenberg den jährlichen Stadtteilputz der Sozialen Stadt Fredenberg, der schwerpunktmäßig rund um das Schulzentrum Fredenberg organisiert wurde.



GESUNDHEITSWOCHEN FREDENBERG

TRÄGER Stadt Salzgitter, Netzwerk Fredenberg

ZEITRAUM 2005–2013

ZIELGRUPPE Bewohner des Fredenbergs

BESCHREIBUNG Mit dem ganzheitlichen Projekt „Gesundheitswochen Fredenberg“ sollte die Notwendigkeit einer nachhaltig angelegten Prävention zur Vermeidung von Gesundheitsrisiken in Fredenberg quer durch alle Altersgruppen und kulturelle Hintergründe deutlich gemacht werden. In der Ausschöpfung der vorhandenen Ressourcen entstand ein modellhaftes Netzwerk, das konkrete Aktivitäten zur Prävention einschließlich Beratung und Aufklärung für betroffene Familien vorhalten und durch Einbindung ehrenamtlicher Strukturen auch in alltagspraktische Veränderungen überführen wollte. Angestrebt wurde eine Verhaltensänderung der betroffenen Zielgruppen in allen präventiven Arbeitsfeldern: Sport, Bewegung, Ernährung und Selbstwert- bzw. psychosoziale Stärkung.

UMSETZUNG Die Gesundheitsmesse bildete jedes Jahr den Auftakt des Projektes. In den darauf folgenden sechs bis acht Wochen wurden unterschiedliche kleinere und größere Projekte und Veranstaltungen zum Thema Gesundheitsförderung von den beteiligten Einrichtungen organisiert. Zusammen mit dem Diakonie-Treff Fredenberg wurde im Jahr 2004 zudem ein Stadtteilkochbuch entwickelt.

FAZIT Die Gesundheitswochen erreichten jährlich bis zu 1.500 Menschen rund um Fredenberg. Durch eine intensive Abstimmung wurden immer neue Netzwerke begründet, das Programm der Gesundheitswochen stetig erweitert und eine langfristige Organisationsstruktur für zukünftige Veranstaltungen geschaffen. Besonders war vor allem die Einbindung einer breiten Zielgruppe aus dem Ortsteil wie Lehrer, Erzieher, Familien, Menschen mit Migrationshintergrund und Multiplikatoren. Auf diese Weise konnte die Nachhaltigkeit des Projektes sichergestellt werden.



INTERNETAUFTRITT WWW.FREDENBERG.DE

TRÄGER Stadt Salzgitter, Netzwerk Fredenberg


ZEITRAUM seit 2005

ZIELGRUPPE Bewohner und Bewohnergruppen, Initiativen, Vereine, Einrichtungen und Verbände, Einzelhändler, Gewerbetreibende, Interessierte

BESCHREIBUNG Das Medium Internet sollte am Fredenberg genutzt werden, damit sich die Anwohner mit ihrem Ortsteil und den stattfindenden Aktivitäten stärker auseinander setzen können. Sie sollten dabei die Möglichkeit erhalten, ihre Erfahrungen, Vorstellungen, Wünsche und Kritik zum Stadtteilleben und den entwickelten Projekten zu äußern und eine möglichst schnelle Rückmeldung zu erhalten.

UMSETZUNG Mit der Website www.fredenberg.de ist eine Plattform aufgebaut worden, die zum einen wertvolle Hinweise auf Veranstaltungen, Beratungs- und Hilfsangebote im Stadtteil leistet und zum anderen auch ein Diskussionsforum der Anwohner untereinander darstellt. Am 03.11.05 wurde der endgültige Auftritt www.fredenberg.de offiziell im Stadtbüro Fredenberg eröffnet. Entwickelt und umgesetzt wurde der Internetauftritt in Zusammenarbeit mit dem Stadtbüro Fredenberg. Die Redaktion des Fredenberg Echos war nicht unwesentlich an der Erstellung der neuen Website beteiligt und liefert seitdem wichtige aktuelle Daten zu einzelnen baulichen und sozio-kulturellen Projekten der „Sozialen Stadt Fredenberg“. Die Betreuung und die regelmäßigen Updates der Internetseite wurden durch das Stadtbüro Fredenberg übernommen.

FAZIT Mit dem Internetauftritt konnte sich der Ortsteil Fredenberg erstmals ganz differenziert und breit in der Öffentlichkeit darstellen und seinem vorurteilsbehafteten Image durch Transparenz und Vielfalt entgegen treten. Die in Fredenberg aktiven Einrichtungen und Bewohner konnten unmittelbar auf wichtige Daten und Informationen zugreifen und neue Netzwerke gründen. Durch ansprechende und überschaubare Rubriken wurde die Internetseite benutzerfreundlich angelegt und bot allen Interessierten, ob jung oder alt, die Möglichkeit, an den Geschehnissen in Fredenberg teilzuhaben.



The screenshot shows the homepage of the Fredenberg website. At the top, there are logos for Fredenberg and Salzgitter. Below the logos, there are several navigation menus and sections:

- Willkommen**: A welcome message.
- Soziale Stadt**: A list of links including 'Bauliche Projekte', 'Soziokulturelle Projekte', and 'Downloads'.
- Fredenberg live!**: A section with links for 'Stadtteilleben', 'Aktuelle Termine', 'Laufende Termine', and 'Stadtteilzeitung'.
- Akteure im Ortsteil**: A section listing various actors and organizations.
- STÄRKEN vor Ort**: A section listing various programs and projects, including 'Programm Lokaler Aktionsplan', 'Mikroprojekte 2009', 'Mikroprojekte 2010', and 'Mikroprojekte 2011'.
- AKTUELL:** A section with links for 'Alle Termine...' and 'Laufende Termine...'.
- PROGRAMME:** A section with links for 'Stadtteilzentrum FREDENBERG' and 'Programm-Download'.
- Fredenberg Forum e.V.**: A section with a link for 'Programm-Download'.

STADTTEILZEITUNG FREDENBERG ECHO

TRÄGER Stadt Salzgitter, Netzwerk Fredenberg

ZEITRAUM ab 2002 fortlaufend

ZIELGRUPPE Bewohner und Bewohnergruppen, Initiativen, Vereine, Einrichtungen und Verbände, Einzelhändler, Gewerbetreibende, Interessierte

BESCHREIBUNG Unmittelbar nach Beginn des Programmes Soziale Stadt Fredenberg im Jahr 2002 wurde das Fredenberg Echo als Stadtteilzeitung ins Leben gerufen. Mit dieser regelmäßig erscheinenden Zeitung sollte über Maßnahmen und Projekte der Sozialen Stadt zeitnah berichtet werden. Darüber hinaus verstand sich die Stadtteilzeitung als Plattform für Akteure und Bewohner, um gezielt auf stadtteilspezifische Themen und Problemlagen hinzuweisen. Mit dieser erstmaligen Zeitung sollte das Image Fredenbergs nach außen verbessert und die Identität der Bewohner mit ihrem Wohn- und Lebensbereich gestärkt werden.

UMSETZUNG Das Ursprungskonzept der Stadtteilzeitung wurde durch das Stadtbüro Fredenberg erarbeitet. Diese Grundlage verwendete ein Redaktionsteam, bestehend aus bis zu 10 Akteuren und Bewohnern und sorgte für stetig neue Berichte aus dem Sanierungsgebiet. Das Fredenberg Echo erschien drei Mal im Jahr, war i.d.R. 20 Seiten stark und wurde mit einer Auflage von 3.000 Stück kostenlos an alle Haushalte des Sanierungsgebietes verteilt. Die Erstausgabe 0 erschien im Mai 2002 zum Starterfest der Sozialen Stadt, die Ausgabe 32 im Jahre 2013.

FAZIT Das Fredenberg Echo hat sich über die Jahre im Ortsteil etabliert und wurde vielfach nachgefragt. Insbesondere die Berichte über die großen Netzwerkprojekte, an denen viele Bewohner beteiligt waren, sprachen die Leserschaft an. Die Rubriken wurden entsprechend der Bewohnernachfrage angeglichen. So wurden z.B. sehr engagierte Personen aus Fredenberg vorgestellt und gewürdigt. Das Fredenberg Echo war eines der wichtigsten Standbeine für die Öffentlichkeits- und Imagearbeit der Sozialen Stadt, die in ihrer vielfältigen Ausprägung dafür gesorgt hat, dass es zu einem positiven Imagewandel gekommen ist.



The cover of the Fredenberg Echo magazine, issue 12, dated July 2006. It features the title 'FREDENBERG ECHO' and the subtitle 'STADTTEILZEITUNG ZUM PROGRAMM SOZIALE STADT'. The cover includes several photographs of community events:

- 1. Spatenstich für neue Kita
- 2. Festliches Treffen beim Stadtteilfest
- Märchenstreich im Diakonietreff
- Neuer Spielplatz
- Hauptkühler gestalten Cafégarten

On the right side of the cover, the text reads: 'DEN STADTTEIL GEMEINSAM GESTALTEN'.



The cover of the Fredenberg Echo magazine, issue 13, dated November 2006. It features the title 'FREDENBERG ECHO' and the subtitle 'STADTTEILZEITUNG ZUM PROGRAMM SOZIALE STADT'. The cover includes several photographs of community events:

- Medbatteriangebot
- Baubeginn Wohnfläche Wohnbau
- Erste Entwurf zur Leseliste
- Tag der offenen Tür
- Kinderclub

On the right side of the cover, the text reads: 'DEN STADTTEIL GEMEINSAM GESTALTEN'.

STADTTEILFEST FREDENBERG

TRÄGER Stadt Salzgitter, Netzwerk Fredenberg

ZEITRAUM ab 2002 fortlaufend

ZIELGRUPPE Bürger und Akteure

BESCHREIBUNG Das Stadtteilstfest Fredenberg wurde seit 2002 zum fest verankerten Programmpunkt in Fredenberg, mit dem Ziel, die Identifikation der Bewohner mit ihrem Wohnquartier zu stärken, das soziale Miteinander anzuregen, die laufenden Projekte und deren Akteure praktisch darzustellen und das Image des Fredenbergs nach außen zu verbessern.

UMSETZUNG Das Fest wurde in enger Zusammenarbeit mit allen beteiligten Stadtteilakteuren sowie interessierten Bewohnern organisiert. Den Mittelpunkt des Festes bildete ein Projektmarkt, der mit Ständen rund um den Marktplatz aufgebaut wurde. Auf dem Projektmarkt stellten sich alle Fredenberg-Akteure vor, insbesondere diejenigen, die mit konkreten Vorhaben am Programm Soziale Stadt beteiligt waren. Zudem wurden auf dem Projektmarkt im Laufe der Jahre die jeweils aktuellen baulichen Maßnahmen vorgestellt. Das erste Fest am 02. Mai 2002 bildete als Starterfest der Sozialen Stadt den öffentlichen Auftakt der Arbeit der Sozialen Stadt vor Ort am Fredenberg. Auch das kulturelle Rahmenprogramm hatte Projektcharakter, da es in Selbstorganisation von den Fredenberger Akteuren und Bewohnern durchgeführt wurde, mit dem Ziel, die sozialen und kulturellen Aktivitäten zu vernetzen, das Stadtteilleben zu attraktivieren und damit das Image Fredenbergs zu stärken. Zu den Angeboten gehörten u.a. eine Kinder- und Jugendbühne, Kulturbeiträge von Erwachsenen, Medienwirksame Spielideen, wie ein Quiz oder eine Sanierungs-Rallye, und andere verbindende Aktionen.



FAZIT Das Stadtteilstfest erreichte in den vergangenen Jahren unzählige Menschen und wurde von nahezu allen Fredenberger Einrichtungen organisiert und mitgestaltet. So war das Stadtteilstfest auch stets der Abschluss bzw. das Finale der jährlichen Stadtteilprojekte, deren Arbeiten und Projekte im Rahmen des Festes präsentiert wurden. Durch die enge Verzahnung mit den jährlich stattfindenden Stadtteilprojekten, konnte das Bühnenprogramm fast ausnahmslos mit Fredenberger Beiträgen bestückt werden. Der Projektmarkt, an dem das Netzwerk Fredenberg mit eigenen Ständen teilnahm, ermöglichte es, einen Querschnitt der Angebotsstruktur vor Ort aufzuzeigen (Soziales, Bildung, Kultur, bauliche Infrastruktur, etc.) und somit die Vielfalt Fredenbergs nach außen zu präsentieren. Aufgrund des Erfolges des Stadtteilstfestes, haben sich einige Akteure zusammengeschlossen und in der Weihnachtszeit ein Nikolausfest auf dem Marktplatz Fredenberg rund um einen großen Weihnachtsbaum veranstaltet.



2012 LEBENSART - EXPEDITION ZU DEN ERINNERUNGEN AM FREDENBERG

TRÄGER Stadtbüro Fredenberg, Fredenberg Forum e. V

KOOPERATIONSPARTNER Netzwerk Fredenberg

ZEITRAUM April-Juni 2012

ZIELGRUPPE Bürger und Akteure



BESCHREIBUNG Im Mittelpunkt des Projektes „LebensArt – Expedition zu den Erinnerungen am Fredenberg“ standen persönliche Erinnerungen der teilnehmenden Anwohner Fredenbergs mit ihrem Wohn- und Lebensbereich, die als künstlerische Ressource begriffen werden sollten. Lebens-Kunst entwickelt jeder Mensch aus einem individuellen Fundus an lebendigen Erfahrungen und Erinnerungen. Mit diesem Verständnis begaben sich Bewohner unterschiedlichen Alters und ganz unterschiedlicher kultureller Herkunft auf die Suche nach ihren Erinnerungen. Was hat der Einzelne aus seinen Erfahrungen im Alltag gelernt? Welche Erinnerungen haben sich ihm eingebrannt und ihn geformt? Die Erinnerungen sind Rohmaterial, eine gestaltende Kraft, die für ein lebendiges Zusammenleben von Menschen im Stadtteil eingesetzt werden sollte. Daraus entstanden Produktionen, wie Malereien, Bildhauereien, Graffitis, Fotos, Bilder, aber auch Geschichten, Filme und theatralische Umsetzungen. Die Produktionen waren zum Abschluss als Teil eines künstlerischen Parcours im Rahmen einer Bewohnerexpedition quer durch Fredenberg zu sehen.

TEILPROJEKTE DES NETZWERKS FREDENBERG

Vallis History (AWO - Kita Regenbogenland) | **Objektgestaltung**
Musik u. Tanz verbinden (AWO - Kita Goerdelerstraße) | **Integrationsprojekt**
Brücke der Erinnerungen (Fredenberg Forum e.V.) | **Bau von Holzstelen**
Fredenberger Erinnerungen (Diakonie-Treff Fredenberg) | **Theater-Revue**
Buch der Erinnerungen (Ev. Kita Friedenskirche) | **Gestaltung eines Buches**
Dialog in Farbe (Ev. Kinder- und Jugendzentrum D7) | **Erarbeitung eines Graffitis**
Bunte Erinnerungen (Kinder- und Jugendtreff Kreml) | **Malprojekt mit Jugendlichen**
Blickwinkel: Kinder filmen Kinder (Schulzentrum Fredenberg) | **Videoclips zur Lebenswelt von Kindern**
Ich weiß noch ganz genau... (Grundschule Am Fredenberg) | **Theaterstück**
Chronologie der Erinnerungen (Bürgerservice für Migranten) | **Fotoausstellung**
Rashid und Jelena (Diakonie-Treff Fredenberg) | **Film**
Die Erinnerungskiste (Fredenberg Forum e. V.) | **Theater**
Stadtteil-Expedition LebensArt (Stadtbüro Fredenberg) | **Rundgang**
Fotoausstellung LebensArt (FotoAG ATELIER 70 der VHS Salzgitter) | **Fotografische Begleitung der Teilprojekte**

FAZIT „LebensartArt – Expedition zu den Erinnerungen am Fredenberg“ bildeten den Abschluss der insgesamt 9 Netzwerkprojekte, die in Zusammenarbeit mit dem Fredenberg Forum und Stadtbüro durchgeführt wurden. Die entstandenen Produktionen setzten Impulse für eine nachhaltige Stadtteilkulturarbeit und stärkten das nachbarschaftliche Miteinander und Zusammenleben der Kulturen. Insgesamt wurden mit dem Projekt über 1.500 Menschen erreicht. Darunter waren viele Anwohner mit Migrationshintergrund. Ebenso hat eine große Zahl junger Fredenberger im Alter von 3 bis 13 Jahren die Angebote intensiv wahrgenommen und vielfältige Ideen in das Projekt einfließen lassen.



2011 FAMILIE FREDENBERG - EINE INTERKULTURELLE STADTTEIL-REVUE

TRÄGER Stadtbüro Fredenberg,
Fredenberg Forum e. V.

KOOPERATIONSPARTNER Netzwerk
Fredenberg

ZEITRAUM Februar–April 2011

BESCHREIBUNG Unter dem Titel „Familie Fredenberg“ wurde eine interkulturelle Stadtteilrevue zur Stärkung des Zusammenhalts und zur Förderung des Miteinanders produziert. Es entstand die Geschichte einer Familie, die neu zum Fredenberg gezogen ist. Ihre einzelnen Mitglieder, ob jung oder alt, erlebten in den unterschiedlichsten Alltagssituationen in Kitas, Schulen und Gemeinweseneinrichtungen, was es heißt, sich kulturell immer wieder neu zu begegnen. Das Besondere an dem Projekt war die einzigartige Produktionsphase: Unter Einsatz von Musik, Tanz und Film, wurde in allen teilnehmenden Einrichtungen zeitgleich mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen an einer gemeinsamen Veranstaltung gearbeitet. Die entstandenen künstlerischen Produktionen wurden unter dramaturgischer Anleitung von Künstlern aus Hildesheim und Braunschweig so aufeinander abgestimmt, dass sie zu einer Aufführung, zu einer Revue, verschmelzen konnten.



TEILPROJEKTE DES NETZWERKS FREDENBERG

Treffpunkt Fredenberg – (Fredenberg Forum e. V.) | Theater

Begegnungen am Fredenberg (Grundschule Am Fredenberg) | Interviewprojekt

Wir sind anders (Diakonie-Treff Fredenberg) | Tanz, Musik und Theater

„Beat it“ – Kultur macht Schule (Schulzentrum Fredenberg) | Tanz und Musikband

„Melting Pot“ (Ev. Kinder- und Jugendzentrum D7) | Tanz und Musik

Alltagsgeschichten vom Fredenberg (BBS Fredenberg) | Theaterstück

Wir hauen auf die Pauke (Paritätische Kita Wirbelwind) | Trommel Performance

Wir begegnen uns neu (AWO - Kita Regenbogenland) | Musikalische Produktion

FAZIT Das Projekt „Familie Fredenberg - eine interkulturelle Stadtteil-Revue“ hat als 8. Stadtteilprojekt neue Maßstäbe des Bürgertheaters gesetzt: In einem Netzwerk aus fast 20 Einrichtungen arbeiteten 250 Teilnehmer unterschiedlicher Altersgruppen und kultureller Hintergründe gemeinsam an einer künstlerischen Darbietung. Die Herausforderung bestand darin, die einzelnen Produktionen zu einem Gesamtwerk zu vereinen. Ermöglicht wurde dies durch ein großes Gemeinschaftsprojekt, an dem 8 Einrichtungen und 19 Akteure in und außerhalb Fredenbergs beteiligt waren. Die beiden Aufführungen der Stadtteil-Revue in der Aula Fredenberg waren mit jeweils 800 Besuchern besucht. Mit der Umsetzung des Projektes haben die beteiligten Bewohner und Akteure Fredenbergs neue Möglichkeiten der kulturellen Projektgestaltung, der Kommunikation und der Begegnung im Stadtteil kennengelernt.



2010 HAUS FREDENBERG - DIE TÜR STEHT OFFEN

TRÄGER Stadtbüro Fredenberg,
Fredenber Forum e. V.

KOOPERATIONSPARTNER Netzwerk
Fredenber

ZEITRAUM März-Juni 2010

BESCHREIBUNG

Mit dem Projekt „Haus Fredenberg – die Tür steht offen“ setzten die Bewohner und Akteure gemeinsam Impulse für ein lebendiges und friedliches kulturelles Miteinander der vielen unterschiedlichen Nationalitäten am Fredenberg. Ziel war es, die symbolische Grundidee des Hauses Fredenberg mit künstlerisch-kulturellen Mitteln zum Leben zu erwecken und in die Öffentlichkeit zu tragen. Das Haus bestand dabei aus vielen unterschiedlichen offenen Räumen: Räume der Begegnung, Kultur, Freizeit, Bildung und viele mehr. In einer Zukunftswerkstatt konnten sich die teilnehmenden Einrichtungen aktiv an der Entwicklung des Hauses Fredenberg beteiligen und ein eigenes Zimmer bzw. ihre eigene Rolle im Haus Fredenberg gestalten. Auf diese Weise wurden Fragen zur zukünftigen Infrastruktur des Ortsteils erörtert und gemeinsam eine Vision für den Fredenberg erarbeitet. Das jährliche Stadtteilfest im Schulzentrum Fredenberg diente, wie in jedem Jahr, als Podium und präsentierte die entstanden Projektergebnisse.



TEILPROJEKTE DES NETZWERKS FREDENBERG

Our House: Musical (Ev. Kinder- und Jugendzentrum D7) | **Tanz-Revue**
Dreh- und Angelpunkte (Fredenber Forum e. V.) | **Erstellung einer Drehtür**
Konzert der Kulturen (Gottfried-Linke-Realschule) | **Musik- und Tanzgruppen**
Wir – ein Stück Heimat! Fassadengestaltung (VHS Salzgitter) | **Figurenbau**
Wer, wenn nicht wir? (Hauptschule Am Fredenberg) | **Künstlerische Fotoleinwände**
Wir machen Geschichte(n) (Stadtteilbibliothek Fredenberg) | **Texte und Geschichten**
Der lebendige Bildungsraum (AWO - Kita Regenbogenland) | **Raumgestaltung**
Als die Bilder laufen lernten (Paritätische Kita Wirbelwind) | **Lebendige Litfaßsäulen**
„Summer Breeze am Schulzentrum“ – (BBS Fredenberg) | **Belebung des Schulgeländes**
„Wir verstehen uns gut“ – (AWO - Kita Goerdelerstraße) | **Musik, Kleidung und Tanz**
Ein Haus + viele Zimmer + viele Menschen =
Gemeinsamkeit (SV Borussia Salzgitter e. V.) | **Interkultureller Sporttag**
Wir singen für Fredenberg (Diakonie-Treff Fredenberg) | **Musiknachmittag**
Fredenber sucht die Superstars (Diakonie-Treff Fredenberg) | **Tanz und Musik**
Ein Ofen verbindet (Ev. Kita Friedenskirche) | **Bau eines Lehmofens**
Wir sind die BRÜCKE (Fredenber Forum e. V.) | **Erarbeitung eines Kalenders**

FAZIT Das Projekt „Haus Fredenberg – die Tür steht offen“ als 7. Stadtteilprojekt war mehr als eine fiktive Idee. Im Februar 2008 gab es bereits eine Zukunftswerkstatt im Rahmen des Stadtteilprojektes Fredenberg 2020. U.a. erarbeiteten die Vertreter der einzelnen Einrichtungen den Vorschlag eines Mehrnationen- und Mehrgenerationenhauses am Fredenberg. Zeitgleich wurden auch die Planungen für die Einrichtung eines Stadtteilzentrums in der oberen Etage des Einkaufszentrums vorangetrieben. Das Projekt „Haus Fredenberg – die Tür steht offen“ griff diese Planungen auf und setzte sie künstlerisch um. Insgesamt beteiligten sich über 20 Einrichtungen. Mit der Abschlusspräsentation auf dem Stadtteilfest im Schulzentrum Fredenberg wurden fast 2.500 Menschen erreicht. Das Netzwerk konnte durch die Grundidee des gemeinsamen Hauses deutlich gestärkt und die Außenwirkung des Ortsteils, als offener Begegnungsraum für alle Generationen und Nationen, verbessert werden.



2009 FREDENBERG IST...

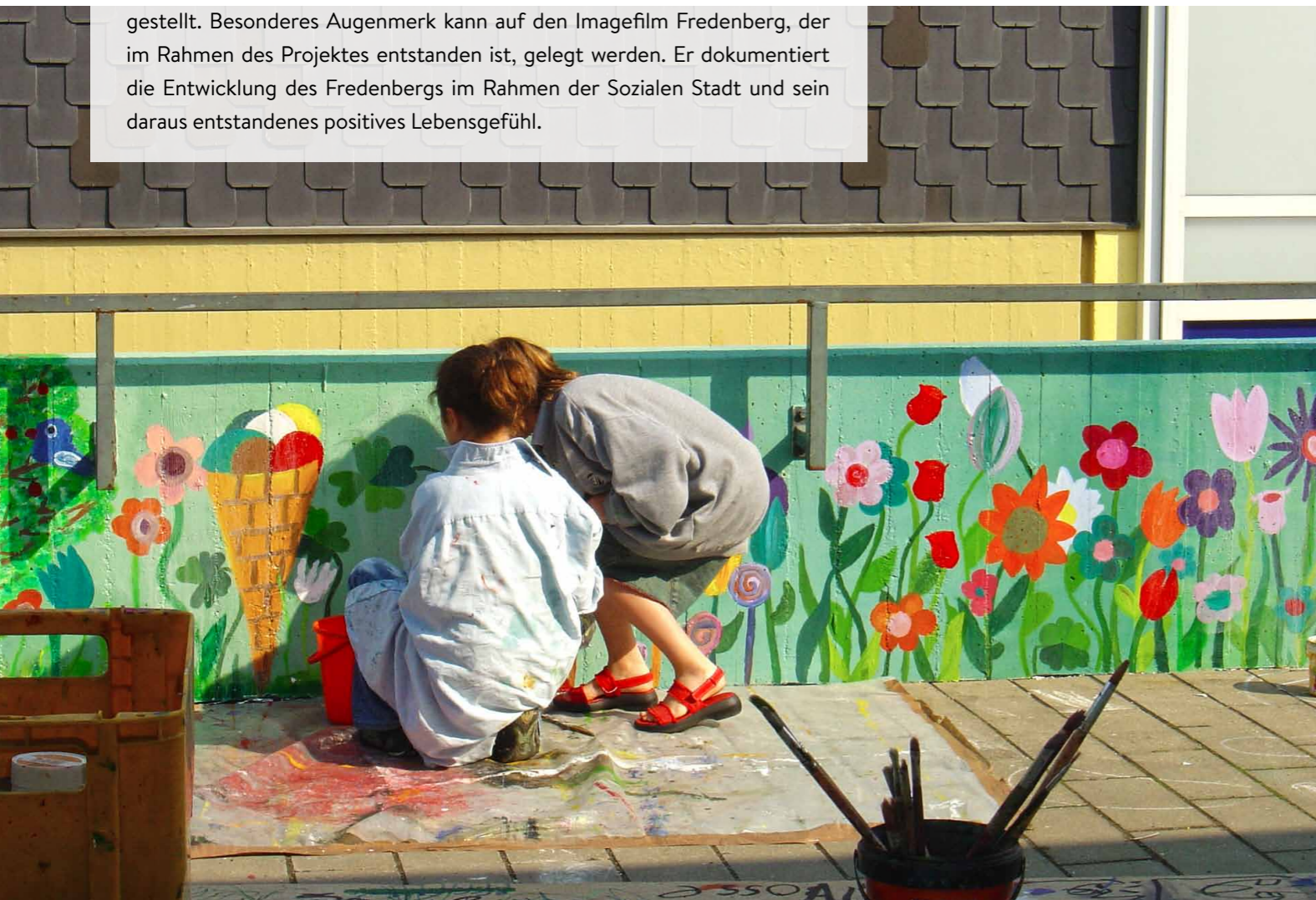
TRÄGER Stadtbüro Fredenberg, Fredenberg Forum e. V.

KOOPERATIONSPARTNER Netzwerk Fredenberg

ZEITRAUM März–Juni 2009

BESCHREIBUNG Fredenberg leidet seit

seiner Gründung als Vorstadt-Quartier Lebenstedts zunehmend unter einem negativen Image als Wohnstandortort. Mit dem Projekt „Fredenber ist...“ wollten alle sozialen und kulturellen Akteure diesem Image entgegenwirken und gemeinsam Impulse für ein neues positives Erscheinungsbild des Ortsteils setzen. Durch die Beteiligung einer Vielzahl an Bewohnern sollte die Binnen- und Außenwahrnehmung des Fredenbergs insgesamt verbessert werden. In unterschiedlichen kreativen Aktionen stand insbesondere das künstlerisch-kulturelle Miteinander, der schöpferische Prozess der Bewohner aller Altersgruppen im Vordergrund. „Fredenber ist...“ stand dabei als eine bewusst offene Feststellung am Anfang dieses Stadtteilprojektes. Sie ermöglichte, dass sich jeder aktiv und kreativ einbringen konnte. Die Ergebnisse der Teilprojekte wurden in einer abschließenden Rundfahrt präsentiert und auf dem Stadtteilfest Fredenberg der größeren Öffentlichkeit vorgestellt. Besonderes Augenmerk kann auf den Imagefilm Fredenberg, der im Rahmen des Projektes entstanden ist, gelegt werden. Er dokumentiert die Entwicklung des Fredenbergs im Rahmen der Sozialen Stadt und sein daraus entstandenes positives Lebensgefühl.



TEILPROJEKTE DES NETZWERKS FREDENBERG

Fredenber ist

- ... Begegnung (Grundschule Am Fredenberg) | **Theaterstück**
- ... chillen (Ev. Kinder- und Jugendzentrum D7) | **Gestaltung eines Chill-Out Raumes**
- ... Entwicklung - Entfaltungsräume (Stadtbüro Fredenberg) | **Imagefilm**
- ... Fredenberg, das sind wir! (Diakonie-Treff Fredenberg) | **Musical**
- ... ein Tor in die Salzgitteraner Arbeitswelt (BBS Fredenberg) | **Ausstellung**
- ... eine sportliche Sache, die verbindet (SV Borussia Salzgitter e. V.) | **Sportfest**
- ... Geschichten schreiben (Stadtteilbibliothek Fredenberg) | **Werkstattlesung**
- ... auf der Suche nach dem Glück (Fredenber Forum e. V.) | **Kreativprojekt**
- ... Kinder aus anderen Ländern (Grundschule Am Fredenberg) | **Projektwoche**
- ... Kunst im Garten (Diakonie-Treff Fredenberg) | **Holzkunstwerke**
- ... Meine Stadt „Wie Freden zum Berg kam“ (AWO - Kita Regenbogenland) | **Stadtteilerkundung und Stadtteilwegweiser**
- ... on Line (Kinder-/Familienbeauftragte Stadt Salzgitter) | **Onlineauftritt**
- ... unser Lebensraum (Kinder- und Jugendtreff Kreml) | **Künstlerische Graffitis am Jugendtreff**
- ... Vielfalt (Fredenber Forum e. V.) | **Ausstellung von Fotografien und Texten**
- ... Zuhause ...ein bunter, wärmender Hut (Ev. Kita Friedenskirche) | **Huttanz**
- ... interkulturelles Theater (Fredenber Forum e. V.) | **Theaterstück „Doppelgast“**
- ... Freundschaft (AWO - Kita Goerdelerstraße) | **Erarbeitung eines Musicals**
- ... Integration (Fredenber Forum e. V.) | **Frauen-Kulturabend, Veranstaltungsreihe**
- ... da wo man singt , da lass dich nieder... (Paritätische Kita Wirbelwind) | **Lieder**

FAZIT Im Rahmen des Projektes „Fredenber ist...“ als 6. Stadtteilprojekt, konnten alle beteiligten Einrichtungen gemeinsam wichtige und neue Impulse für ein positives Erscheinungsbild des Ortsteils setzen. Der Fredenberg hat sich als multikultureller Stadtteil erlebbar gemacht und wurde zum Identifikationsort für Kinder und Erwachsene. Die vielfältigen sozialen und kulturellen Teilprojekte schafften Möglichkeiten der Teilhabe: Die Menschen am Fredenberg wurden angeregt, mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten für ihren Ortsteil aktiv zu werden und Verantwortung für seine weitere Entwicklung zu übernehmen. Insgesamt erreichte das Stadtteilprojekt rund 3.500 Menschen rund um Fredenberg.

„Fredenberg ist... ein lebendiges Gemisch aus ganz unterschiedlichen kulturellen Gruppen. All die Bewohnerinnen und Bewohner, ob jung oder alt, verfügen über ein großes kulturelles und kreatives, ein großes menschliches Potenzial. (Dokumentation „Fredenber ist...“)



2008 FREDENBERG 2020 - KINDER GESTALTEN IHRE ZUKUNFT

TRÄGER Stadtbüro Fredenberg, Fredenberg Forum e. V.

KOOPERATIONSPARTNER Netzwerk Fredenberg

ZEITRAUM März–Juni 2008

BESCHREIBUNG Im Rahmen des Stadtteilprojektes „Fredenber 2020“ gestalteten Kinder und Jugendliche unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft gemeinsam ihre „Zukunft am Fredenberg“. Unter fachlich-künstlerischer Anleitung sollte herausgefunden werden, wie sich Kinder ihren Stadtteil und ihre Rolle darin bis zum Jahr 2020 vorstellen. Die jungen Bewohner wurden damit zu gestaltenden Akteuren der Stadtentwicklung und sollten angeregt werden, Verantwortung für die Zukunft ihres Gemeinwesens zu übernehmen. In einem mehrwöchigen Werkprozess formte sich nach und nach das Bild eines lebendigen Kinder-Kultur-Stadtteiles. Die entstandenen Exponate aus den unterschiedlichsten kulturellen Bereichen wie Theater, Tanz, Bildhauerei, Film, Malerei, Spielformen, Workshop, Zukunftswerkstatt u.v.m., wurden auf einer Kindermesse zum Abschluss des Projektes im Lebens-Garten Fredenberg vorgestellt. Im Rahmen eines öffentlichen Podiums präsentierten die Kinder ihre „Zukunftsentwürfe“ zudem Politik, Verwaltung und anderen Fachleuten.

TEILPROJEKTE DES NETZWERKS FREDENBERG

Zukunftswerkstatt (Stadtbüro Fredenberg) | [Zukunftswerkstatt für Projektakteure](#)

Zukunft am Fredenberg: (VHS Salzgitter) | [Kunstobjekte aus Pappmaché](#)

Lernen mit allen Sinnen (AWO - Kita Goerdelerstraße) | [Umwelterfahrungen](#)

Zukunftsgarten (Grundschule Dürerring) | [Zukunftsgarten](#)

Schule der Zukunft (Gymnasium Am Fredenberg) | [künstlerische Modelle](#)

Paradies Fredenberg (Diakonie-Treff Fredenberg) | [Kinder planen Entwürfe](#)

Kita der Künste - (AWO - Kita Regenbogenland) | [Kunstwerkstätten](#)

Wir sehen Zukunft - Filmtage (Fredenber Forum e. V.) | [Thema Zukunft und Stadt](#)

Kinderpostkarten vom Fredenberg (Grundschule Am Fredenberg, Stadtteilbibliothek Fredenberg, Wohnbau Salzgitter GmbH) | [Motive werden künstlerisch verfremdet](#)

Mode der Zukunft (Gottfried-Linke-Realschule) | [Zukunftsmode aus Müll](#)

Wir fliegen in die Zukunft (Ev. Kita Friedenskirche) | [Bau einer Zeitmaschine](#)

Stammtisch der Begegnungen (AWO - Kontakt) | [Familien bauen Tischensemble](#)

Projekt Naherholungspark (Gottfried-Linke-Realschule) | [Modellbau](#)

Familie in Bewegung (Fredenber Forum e. V.) | [Künstlerisch-kreative Angebote](#)

Zukunft Fredenberg - Leben ohne Gewalt (Präventionsrat Salzgitter) | [Befragung von Kindern und Jugendlichen zum gewaltlosen Stadtteil der Zukunft](#)

Musical „Es wird einmal am Fredenberg...“ (Paritätische Kita Wirbelwind) | [Inszenierung zum Szenario: Fredenberg 2020](#)

Wir Werkstatt (Stadtbüro Fredenberg) | [Zweite Zukunftswerkstatt für Projektakteure](#)
Kindermesse (Alle Einrichtungen) | [Messe im Lebens – Garten und Kinderpodium](#)
Zukunftsfest (Alle Einrichtungen) | [Kultureller Überblick über das Gesamtprojekt](#)

FAZIT Das Projekt „Fredenber 2020“ zeigte als 5. Stadtteilprojekt einmal mehr, dass das Bild vom benachteiligten Stadtteil zu einseitig ist. Die am Fredenberg lebenden Menschen – ob jung oder alt – besitzen viele Ressourcen, die sie für die weitere Entwicklung ihres Stadtteiles eingeben können und eingeben wollen. So beteiligten sich an den insgesamt 20 Einzelprojekten der 19 aktiven Netzwerkpartner rund 900 Kinder, Jugendliche und Familien. Die entstandenen Produktionen erreichten über 3.000 Menschen. Höhepunkt war dabei sicherlich die Kindermesse, die den gesamten Prozess des Stadtteilprojektes abbildete. Insbesondere das Kinderpodium machte mit dem Teilprojekt „WIR – Werkstatt“ deutlich, wie wichtig es ist, die Interessen von Kindern und Jugendlichen ernst zu nehmen. Sie kennen ihren Fredenberg und wissen, was verbessert werden kann. Das gewachsene Bild eines lebendigen Kinder-Kultur-Stadtteiles und auch das abschließende Zukunftsfest machten die zukunftsorientierte Bewegung deutlich: Dort wo Menschen aufeinander zu gehen, entsteht Bewegung und Bewegung verändert den Blickwinkel.



2007 WURZELWERKE

TRÄGER Stadtbüro Fredenberg, Fredenberg Forum e. V

KOOPERATIONSPARTNER Netzwerk Fredenberg

ZEITRAUM März–September 2007

BESCHREIBUNG Viele der zugezogenen Migranten fühlten sich mit dem Fredenberg und den dort lebenden Menschen noch nicht verbunden. Die Idee für das Stadtteilprojekt WurzelWerke war es daher, alle Anwohner – egal ob jung oder alt - durch kulturelle Aktivitäten wie Kunst, Handwerk oder kreative Arbeiten zusammenzuführen. Sie sollten neue Möglichkeiten der Begegnung, Beteiligung und Gestaltung kennen lernen, die dem Ortsteil Fredenberg in seinem noch jungen Erneuerungsprozess weiterhelfen können. Durch die gemeinsame Arbeit entstand ein kulturelles Geflecht: Das WurzelWerk Fredenberg. Das Thema Wurzel und Verwurzelung wurde in künstlerischen Teilprojekten aufgegriffen und umgesetzt. Durch künstlerische Bearbeitung von Baumstämmen an verschiedenen Orten, wurde ein fest installiertes Kunstwerk als Abschlusswerk geschaffen. Die Wurzelstelen wurden als Symbol des Zusammenlebens und der kulturellen Vielfalt Fredenbergs an der Ollenhauerstraße errichtet.

TEILPROJEKTE DES NETZWERKS FREDENBERG

Unsere gemeinsame Wurzel (AWO - Kita Regenbogenland) | [Workshops](#)
Respect you (Ev. Kinder- und Jugendzentrum D7) | [Rap & Hip-Hop Workshops](#)
Was steht hinter unseren Straßennamen? (Gottfried-Linke-Realschule) | [Broschüre](#)
Frauen-Welten (Fredenber Forum e. V.) | [Veranstaltungsreihe Tanz](#)
Frauenwelten (Fredenber Forum e. V.) | [Frauen-Kulturabend](#)
Verwurzelt: Kinder-Stadtplan (Stadtteilbibliothek Fredenberg) | [Stadtplan](#)
Wurzelpfade: Fredenberg (Wohnbau Salzgitter GmbH) | [Stadtteilerkundung](#)
Black Heaven (Gymnasium Am Fredenberg) | [Theaterstück](#)
Mehr Engagement – mehr Integration? (Fredenber Forum e. V.) | [Vortrag](#)
Spuren eigener Wurzeln (Ev. Friedenskirchengemeinde) | [Fußspuren aus Ton](#)
Räume zum Wachsen (Diakonie-Treff Fredenberg und AWO Kontakt) | [Workshop](#)
Kinder-Filmwoche (Fredenber Forum e. V. und weitere Akteure) | [Filmprojekt](#)

Das Wurzelbuch (Ev. Kita Friedenskirche) | [Mal- und Schreibwerkstatt](#)
Kulturen in Bewegung (SV Borussia Salzgitter e. V.) | [Spiel- und Sportfest](#)
Das Geheimnis der Zauberwurzel (Paritätische Kita Wirbelwind) | [Figurentheaters](#)
Wurzeln finden - (FotoAG ATELIER 70 der VHS Salzgitter) | [Fotoprojekt](#)
Alte Wurzeln- neue Erde (VHS Salzgitter und Diakonie-Treff) | [Geschichten](#)
Wurzel Revue (Fredenber Forum e. V., Diakonie-Treff Fredenberg) | [Tanzaktion](#)
Kul(t)inarische Erlebniswelten (Diakonie-Treff Fredenberg) | [Kulinarisches Fest](#)
Auf der Suche nach dem Wurzeldrachen (Grundschule Am Fredenberg) | [Theater](#)
Stadtteilwurzeln (Krüger Immobilien GmbH) | [Wandmalaktion mit Jugendlichen](#)
Lebenswurzeln – Herkunftswurzeln (Stadt Salzgitter, Fachdienst Kultur) | [Ausstellung](#)
Wurzelstelen - Stadtteilkulpturen (Stadtbüro Fredenberg) | [Bildhaueraktion](#)
Stelenfest (Stadtbüro Fredenberg, Fredenberg Forum e. V., Diakonie-Treff Fredenberg)

FAZIT Das Stadtteilprojekt WurzelWerk als 4. Stadtteilprojekt erreichte fast 4.000 Menschen am Fredenberg. Aktiv nahmen rund 800 Kinder, Jugendliche aber auch Erwachsene an den 24 Einzelprojekten der 19 direkt beteiligten Netzwerkpartner teil.

In den vielfältigen Aktionen, Workshops und Veranstaltungsreihen probten die Teilnehmer kreative und künstlerische Formen des Zusammenlebens und Zusammenarbeitens über alle kulturellen Grenzen hinweg. Durch Wahrnehmung der eigenen Wurzeln und damit verbundener Potenziale konnte das Gefühl der Sicherheit und Zugehörigkeit gestärkt und nach außen dargestellt werden. Die Wurzelstelen als Abschlusswerk des Projektes stehen als Botschafter dafür, alle Bewohner daran zu erinnern, mit Respekt und Toleranz im Stadtteil miteinander zu leben.

”

Wurzeln bilden Werke – WurzelWerke:

„Dort, wo Menschen zusammen leben wollen, ist die Verwurzelung des Einzelnen im Gemeinwesen das zentrale Thema.“ (Dokumentation WurzelWerk)



2006 DAS MÄRCHEN VOM FREDENBERG

TRÄGER Stadtbüro Fredenberg, Fredenberg Forum e. V.

KOOPERATIONSPARTNER Netzwerk Fredenberg

ZEITRAUM April–Juni 2006

BESCHREIBUNG Unter dem Motto „Das Märchen vom Fredenberg“ wurde auf der Basis künstlerisch-kultureller Kinderaktivitäten alten und neuen Vorurteilen, gegenüber Menschen anderer sozialer, kultureller und ethnischer Herkunft entgegenwirkt. Erklärtes Ziel des interkulturellen Stadtteilprojektes war es, die Identität der Bewohner mit ihrem Quartier zu stärken und das Thema Märchen als kulturell verbindendes Element zur Integration der Nationen am Fredenberg zu nutzen.

In unterschiedlichen Teilprojekten wurden Räume des Miteinanders, Räume des Austausches, der Begegnung und gegenseitigen Wahrnehmung geschaffen. Zielgruppe des Projektes waren insbesondere die Kinder des Stadtteils Fredenberg.

TEILPROJEKTE DES NETZWERKS FREDENBERG

Multi-Kulti – Ein Volksmärchen? (Fredenber Forum e. V.) | [Vortrag](#)

Märchenhafte Grüße aus Salzgitter (Grundschule Dürerring) | [Märchenbuch](#)

Das Märchen vom Fredenberg (Diakonie-Treff Fredenberg, BBS Fredenberg) | [Hörspiel](#)

Typisch polnisch, russisch, deutsch... (AWO - Kita Regenbogenland) | [Kulturschau](#)

Das Märchen vom Fredenberg (Fredenber Forum e. V.) | [Theaterszenen](#)

Sporttag „Integration in Bewegung“ (SV Borussia Salzgitter e. V.) | [Sportaktionen](#)

Kindermusiktag Fredenberg (Fredenber Forum e. V.) | [Gemeinsames Musizieren](#)

Tischtheater (Paritätische Kita Wirbelwind) | [Theater selbst gemacht](#)

Kunterbunt im Regenbogenland (AWO - Kita Regenbogenland) | [Musik](#)

Unterschiedliche Kulturen – Gemeinsame Freizeit? (BBS Fredenberg) | [Befragung](#)

Tänze verbinden (Ev. Kita Friedenskirche) | [Tanzperformance](#)

Märchen-Sketches (Grundschule Am Fredenberg) | [Erarbeitung von Sketchen](#)

Eine Reise durch die Märchenwelt (Diakonie-Treff und VHS Salzgitter) | [Spiele](#)

Stadtteilstadtteilfest Fredenberg (Alle Akteure) | [Motto „Das Märchen vom Fredenberg“](#)

Wir sind bunt (Gymnasium Am Fredenberg) | [Wandgestaltung](#)

Fredenber - Stadtteil der Kulturen (Stadtbüro Fredenberg) | [Abschlusspräsentation](#)

Film „Das Märchen vom Fredenberg“ (Stadtbüro Fredenberg) | [Abschlussfilm](#)



[...] es war einmal ein kleiner Ort, nennen wir ihn Klein Vreden. Dort wohnten drei große und einige kleine Familien. Sie lebten nebeneinander her, bis sie eines Tages bemerkten, dass die anderen Dörfer Gerüchte über ihr Dorf in die Welt setzten. Was tun, fragten sich die großen Familien und trafen sich zum ersten Mal alle gemeinsam auf dem Marktplatz.

Was erzählen die anderen wirklich und kennen sie das Dorf und seine Menschen überhaupt? Was wissen die Dörfler denn überhaupt selbst voneinander? Kennen sie die Probleme untereinander und haben sie sich schon einmal gegenseitig geholfen? Sprechen sie denn überhaupt dieselbe Sprache? Eine wilde Diskussion entspinnt sich, was zu tun ist. Da macht jemand den Vorschlag, die Menschen der anderen Dörfer auf ein Fest einzuladen, um ihnen vor Ort zu zeigen, was den Reiz und das Besondere von Klein Vreden ausmachen. Hier hätten doch alle etwas zu zeigen und vorzuführen.

Jeder fragte sich nun, was ist das Besondere an mir und meiner Lebensart? Wo komme ich her und wo will ich hin? Was habe ich gelernt und was kann ich anderen besonders gut vorstellen? Im Nu hallte der Platz von aufgeregten Gesprächen und Absprachen wider. Die Kinder sind ganz besonders begeistert. Sie wollen den anderen zeigen, was sie schon gelernt haben und besonders gut vortragen können. Da konnten einige Kinder besonders gut kochen, andere wussten mit Handwerkszeug künstlerisch umzugehen. Wieder andere konnten gut tanzen, Geschichten erzählen, musizieren.... So könnte doch eine bunte Revue entstehen!

Das Märchen vom Fredenberg

Der Bürgermeister des kleinen Dorfes wurde gerufen, er solle die verschiedenen Aktivitäten zu einem Programm zusammenbinden, damit ein großes Fest gefeiert werden könnte, zu dem jeder seinen Beitrag leisten wollte. Er versprach, die anderen Dörfer zum großen Dorffest Vredens im Sommer auf dem Marktplatz einzuladen. Nun hatten die Kinder Zeit genug, bis dahin ihren Beitrag fertig zu stellen. Und damit es auch ein gelungenes Fest würde, wollten sie sich im Vorfeld über ihre Aktivitäten informieren und schon vorher im kleinen Kreis zeigen. Nun konnte es also losgehen!

Ein Interkulturelles Stadtteilprojekt für Kinder...

[...] steht als Weiterführung der soziokulturellen Projektarbeit am Fredenberg diesjährig im Vordergrund. Die positiven Impulse, die das Fredenberg Forum in der Vergangenheit zur Integrationsförderung der vielen Kulturen gesetzt hat, sollen sich in diesem Projekt fortsetzen, mit dem Ziel, ein produktiv-kulturelles Miteinander zu erleben.

Unter dem Motto „Das Märchen vom Fredenberg“ wird auf der Basis künstlerisch-kultureller Kinderaktivitäten aufgeräumt, mit alten und neuen Vorurteilen gegenüber Menschen anderer sozialer, kultureller und ethnischer Herkunft. Es handelt sich um einen integrativen Prozess, der auf die engagierte Mitgestaltung aller beteiligten Einrichtungen am Fredenberg setzt, um das Image dieses wohnlichen, jungen und lebendigen Ortsteiles verbessern zu helfen.

Besonderen Dank sei den an diesem Projekt beteiligten Einrichtungen ausgesprochen...

Fachdienst Stadtentwicklung und Bauordnung
Grundschule Fredenberg
Grundschule Dürerring
Kindertagesstätte Regenbogenland
Kindertagesstätte Wirbelwind
Kindertagesstätte der EV. Friedenskirche
SV Borussia
Diakonietreff Schinkelweg
Gymnasium am Fredenberg
Fachschule Sozialpädagogik der BBS Fredenberg
Stadt- und Schulbibliothek Fredenberg

Dieses Projekt wird koordiniert und gefördert von:



April – Juni 2006

Das Märchen vom Fredenberg

Interkulturelles Stadtteilprojekt für Kinder

Theater Musiktag Märchenerzählungen Kinderlieder
Orte und Aktionen...
Sketche Märchenbuch Kinderrevue Puppenspiel
Wandgestaltung Sightseeing-Tour Kurzfilm Märchenfee
Hörspiel Sportmobil Tischtheater Soccer
Kinder-Modenschau Kultur-Interviews Tanzperformance

FAZIT Das 3. Stadtteilprojekt entwickelte sich zu einem integrativen Prozess, der eine engagierte Mitgestaltung aller beteiligten Einrichtungen in Fredenberg ermöglichte, um das Image des Ortsteiles zu verbessern. Die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen haben im Rahmen des Projektes ihr eigenes Märchen vom Fredenberg geschrieben: Das Märchen eines lebendigen, bunten und jungen Stadtteils im Grünen, der nicht zuletzt dadurch gute Entwicklungschancen in der Zukunft hat.

Insgesamt wurden rund 2.400 Menschen erreicht. Aktiv nahmen rund 700 Kinder und Jugendliche an den 14 Einzelprojekten der 13 beteiligten Netzwerkpartner teil. Sie probten kreative und künstlerische Formen des Zusammenlebens und Zusammenarbeitens über alle kulturellen Grenzen hinweg.



2005 ZEITREISE FREDENBERG

TRÄGER Stadtbüro Fredenberg, Fredenberg Forum e. V.

KOOPERATIONSPARTNER Netzwerk Fredenberg

ZEITRAUM März–Juni 2005

BESCHREIBUNG Zum Anlass des 40-jährigen Jubiläums griff das Stadtteilprojekt „Zeitreise Fredenberg“ die Entstehungsgeschichte des Ortsteils Fredenberg auf. Es sollte insbesondere die Bedeutung Fredenbergs in der Geschichte der Stadt Salzgitter herausgestellt werden, um die Identität der Bewohner mit ihrem Quartier zu stärken. Durch die Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Geschichte sollten Menschen wieder stärker zusammengeführt werden, um so das Verbindende untereinander neu zu erkennen.

An dem Projekt beteiligte sich ein Netzwerk aus unterschiedlichen Akteuren mit vielfältigen künstlerischen und kulturellen Aktionen und entwickelte gemeinsam ein umfassendes Imageprojekt zur Entstehung, Geschichte und Gegenwart des Ortsteils Fredenberg.

TEILPROJEKTE DES NETZWERKS FREDENBERG

Entdeckungsreise durch das Mittelalter (AWO - Kita Regenbogenland) | **Theater** Fredenberg im Mittelalter (Grundschule Dürerring) | **Kinder töpferen Klein Freden** Wir machen Druck wie zu Gutenbergs Zeiten (Grundschule Am Fredenberg, Stadtteilbibliothek Fredenberg und BBS Fredenberg) | **Kinder schrieben ihr eigenes Buch** Musiktag Fredenberg (Netzwerk aus 10 Musikgruppen und Chören) Internationaler Tag Fredenberg (Diakonie-Treff Fredenberg) | **Kulturelle Weltreise** Biografien am Fredenberg (Diakonie-Treff und VHS Salzgitter) | **Dokumentation** Gemalte Bilder (Diakonie-Treff Fredenberg) | **Malgruppe zum Thema Stadtgeschichte** Erzählcafé (Fredenber Forum e. V., Wohnbau Salzgitter GmbH) | **Zeitzeugen** Zeitreisen - (Fredenber Forum e. V.) | **Kinderfilmwoche** Zeitrevue (Fredenber Forum e. V.) | **Kinder- und Jugendtheaterprojekt** Von der Grundsteinlegung bis... (Fredenber Forum e. V.) | **Busrundfahrt** Klein Freden (Städtisches Museum Schloss Salder) | **Faltblatt zu Ausgrabungen** Tuche und Pferde - (Fredenber Forum e. V.) | **Vortrag** 1000 Jahre unter dem Schulhof (Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege und Städtisches Museum Schloss Salder) | **Faltblatt und Poster-Ausstellung** Historische Fotoschau (Ortsheimatpflege Lebenstedt und Stadtarchiv) | **Ausstellung** Lebendiges Fredenberg (FotoAG ATELIER 70 VHS-Salgitter) | **Fotoausstellung** Filmband (Gymnasium Am Fredenberg) | **Wandgestaltung** Bildband auf Beton (Gymnasium Am Fredenberg) | **Graffiti-Aktion in Wort und Bild**



FAZIT Mit dem Projekt „Zeitreise Fredenberg“ als 2. Stadtteilprojekt konnte die Geschichte als verbindendes Element verschiedener Kulturen und die Lebendigkeit zeitgeschichtlicher Abläufe die positive Wahrnehmung für das Zusammenleben schärfen. Insgesamt nahmen 23 Einrichtungen mit 21 verschiedenen Aktivitäten teil und erreichten rund 3.400 Menschen rund um Fredenberg. Innerhalb der Einzelprojekte entstanden Projektpartnerschaften bei mindestens 11 Teilprojekten. Zum Teil arbeiteten bis zu 10 Einrichtungen zusammen, wie beispielsweise beim Musiktag, beim Stadtteilfest, der Filmwoche u.v.m. Der Anspruch, Geschichte als identitätsstärkendes Element zu verwenden, konnte insbesondere im neuen Fredenberg umgesetzt werden, da dort die geschichtlichen Relikte neues Interesse am Wohn- und Lebensort Fredenberg geweckt haben.



2004 DER SCHATZ AM FREDENBERG

TRÄGER Stadtbüro Fredenberg, Fredenberg Forum e. V.

KOOPERATIONSPARTNER Netzwerk Fredenberg

ZEITRAUM März–Juni 2004

BESCHREIBUNG Das Projekt „Der Schatz am Fredenberg“ als erstes Stadtteilprojekt setzte sich zum Ziel, Menschen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Kulturen unter künstlerischer Anleitung dazu zu bewegen, ihren Stadtteil liebens- und lebenswert darzustellen. Dazu arbeiteten die Teilnehmer in unterschiedlichen Einrichtungen am eigenen Selbstverständnis und der Außenwirkung des Ortsteils. Auf diese Weise sollten die Bewohner Fredenbergs ihre Stärken kennenlernen und mehr Verantwortung für ihren Stadtteil übernehmen. Entstanden ist eine Vielzahl künstlerischer Ausdrucksformen. Durch eine Dokumentation der Exponate und Aktivitäten wurden die Potenziale zusammengeführt und verdeutlicht: Das ist der Schatz am Fredenberg. Eine abschließende öffentlichkeitswirksame Busrundfahrt führte zu den Orten, die mit gestalterischen Projekten für eine nachhaltige Wirkung sorgten.

TEILPROJEKTE DES NETZWERKS FREDENBERG

Sport- und Bewegungstag (SV Borussia Salzgitter e. V.) | [Sportaktion](#)

Kachelwand (Grundschule Dürerring, Wohnbau Salzgitter GmbH) | [Mosaikplatten](#)

Graffiti-Aktion (Gottfried- Linke-Realschule) | [Wandgestaltung](#)

Bunter Jahrmarkt (AWO - Kita Regenbogenland) | [Mittelalterlicher Jahrmarkt](#)

Tischfigurentheater (Paritätische Kita Wirbelwind) | [Figurentheaterbau](#)

Creatives Case Modelling (Hauptschule Am Fredenberg) | [Computergehäuse gestaltet](#)

Gestaltung Jugendbibliothek (Stadtteilbibliothek Fredenberg) | [Verschönerung](#)

Dinosaurier – Malaktion (Gymnasium Am Fredenberg) | [Wandgestaltung](#)

Motive und Musik (Grundschule Am Fredenberg) | [Graffiti](#)

Entwürfe und Collagen (Stadtbüro Fredenberg) | [Wettbewerb](#)

Bilderausstellung (Diakonie-Treff Fredenberg) | [Malprojekt in Neu Fredenberg](#)

Musical (Fredenberg Forum e. V.) | [Theater-Revue nach Motiven von Cats](#)



FAZIT Mit Hilfe des ersten Stadtteilprojektes „Der Schatz am Fredenberg“ werteten die teilnehmenden Bewohner durch kulturell-kreative Produktionen ihre Umwelt, ihre Schul- und Freizeitsituation und ihren Lebensalltag auf. Kinder wie Erwachsene wurden ermuntert, neue Bilder von ihrem Stadtteil zu entwerfen und diese zu gestalten. Dabei lernten sie den großen Schatz kennen, das Zukunftspotenzial Fredenbergs, jung und lebendig zu sein. Die künstlerische Arbeit in den vielen Einrichtungen ließ Produktionen entstehen, die das Image Fredenbergs nachhaltig verbessern halfen. Insgesamt wurden rund 2.000 Menschen in und um Fredenberg erreicht. Aufgrund des sehr großen Projekterfolges wurden in den Folgejahren weitere netzwerkorientierte Stadtteilprojekte durchgeführt.



ESF BEGLEITPROGRAMM IM RAHMEN DER SOZIALEN STADT FREDENBERG

LOS [LOKALES KAPITAL FÜR SOZIALE ZWECKE]

SVO [STÄRKEN VOR ORT]

K&Q [KOMPETENZ UND QUALIFIKATION]

BIWAQ [BILDUNG, WIRTSCHAFT, ARBEIT IM QUARTIER]

Bildung ist der Schlüssel gesellschaftlicher Teilhabe. Vor allem sozial benachteiligte und individuell beeinträchtigte Menschen haben vielfach Schwierigkeiten beim Übergang von der Schule in den Beruf und bei der Berufsfindung. Mit den Programmen LOS, SVO, K&Q, BIWAQ werden Menschen unterstützt, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße, auf Unterstützung angewiesen sind. Daraus resultiert ein erhöhter individueller Unterstützungsbedarf, der mit dem besonderen Auftrag verbunden ist, durch gezielte bedarfsorientierte Begleitung, passgenaue Hilfen zur Überwindung der jeweiligen individuellen Schwierigkeiten des Menschen zu leisten. Diese Hilfe kann aber nur in einem Netzwerk verschiedener Akteure, erfolgreich sein.

Die Stadt Salzgitter (Referat Stadtumbau und Soziale Stadt) hat für die Programme, welche aus dem Europäischen ESF-Förderprogramm gespeist werden, das mehrstufige Bewerbungsverfahren zusammen mit den Akteuren vor Ort vorbereitet und realisiert und die Bewerbung eingereicht. Nachdem der Zuschlag für die Programme seitens der Regiestelle ergangen ist, übernahm das Referat Stadtumbau und Soziale Stadt die Rolle der administrativen Koordinierungsstelle zur Beantragung, Abrechnung, etc. und das Quartiersmanagement hat die Rolle der Begleitung und Koordinierung des Begleitausschusses und der Projektentwicklung vor Ort übernommen. Abgestimmt wurde der Prozess verwaltungsseitig in der regelmäßig tagenden AG San sowie vor Ort in den Begleitausschusssitzungen mit Akteuren und Verwaltung.

2002-2003 K&Q [KOMPETENZ UND QUALIFIKATION]

TRÄGER Stadt Salzgitter, Stadtbüro Fredenberg

ZEITRAUM April 2002–Dezember 2003

ZIELGRUPPE Benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene

BESCHREIBUNG Im Rahmen dieses Programms wurden sozialraumbezogene Verfügungsmittel bereitgestellt, die für eine koordiniert eingesetzte Vielfalt an Einzelmaßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit am Fredenberg zum Einsatz gekommen sind. Durch das Programm „K&Q“ konnten zahlreiche Projekte entwickelt und realisiert werden, mit denen das Angebot am Fredenberg verbessert und somit die Integrationschancen von Kindern und Jugendlichen gefördert wurden.

UMSETZUNG Projektschwerpunkte in der Programmphase waren:

1. Projekt „Respect“ (Honorarkrafteinsatz aufsuchende Jugendarbeit und Beratung).
2. Projekt „Kinder machen Kultur“ (Fortführung der Kinder – Kultur – Räume und Kinder – Kulturtag Fredenberg).
3. Projekt „Mehr Sport“ (Einsatz von Honorarkräften im Sportbereich)
4. Projekt „Raum geben“ (Ausstattung geplanter Jugendraum Neu-Fredenberg)
5. Projekt „Qualifikation für Akteure“ (Zukunftswerkstatt und Akteursarbeit).

FAZIT Das Programm K&Q, als quasi erstes größeres nicht-investives Projekt, zeigte die Qualität die durch die Vernetzung mit den baulichen Maßnahmen erreicht wurde, erstmalig deutlich auf und war aufgrund seines großen Erfolges maßgeblicher Vorreiter der erfolgreichen „Nachfolgeprojekte“ LOS & SVO & BIWAQ.



2004 - 2008 LOKALES KAPITAL FÜR SOZIALE ZWECKE (LOS)

MENSCHEN BETEILIGEN. STRUKTUREN VERNETZEN, MIKROPROJEKTE FÖRDERN.

TRÄGER Stadt Salzgitter (Referat Stadtumbau und Soziale Stadt),
Stadtbüro Fredenberg

ZEITRAUM April 2004–Dezember 2008

ZIELGRUPPE Benachteiligte Jugendliche, Migranten, Frauen

BESCHREIBUNG Mit dem Programm Lokales Kapital für soziale Zwecke (LOS) des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), wurden am Fredenberg Mikroprojekte aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) ermöglicht.

Im Mittelpunkt stand die Verbesserung der sozialen, schulischen und beruflichen Integration von benachteiligten jungen Menschen sowie der beruflichen Integration von Frauen mit Problemen beim Einstieg und Wiedereinstieg in das Erwerbsleben. Teilhabe, Chancengleichheit und Bildung der Zielgruppen sollten gefördert und Vernetzung der lokalen Akteure verstärkt werden. Unterschiedliche Mikroprojekte verfolgten dabei einen niederschweligen Ansatz, um bewusst diejenigen anzusprechen, die durch zentrale Programme nur schwer erreichbar waren.

UMSETZUNG Von 2004-2008 konnten mit Hilfe der Mikroprojekte wichtige Beiträge zur Aus- und Mitgestaltung der sozialen Infrastruktur am Fredenberg geleistet werden. Der inhaltliche Fokus richtete sich dabei auf den Erwerb von Qualifikationen zur beruflichen Integration und von Kompetenzen zur selbstständigen Lebensbewältigung.

So wurden Jugendliche mit besonderen Problemlagen beim Übergang von der Schule in den Beruf intensiv unterstützt. Sie profitierten von den Bewerbungs-, Coaching- und Assessmentaktivitäten sowie von konkreten baulich-handwerklichen Maßnahmen im Umfeld des Schulzentrums. Die beteiligten Jugendlichen wurden zum überwiegenden Teil auf den Ausbildungsmarkt orientiert und dafür qualifiziert.

Frauen, und hier insbesondere Frauen mit Migrationshintergrund sowie Auswanderinnen, profitierten von den zahlreichen Orientierungs- und Integrationsmaßnahmen in den Bereichen Gastronomie, Textilkunde, Hauswirtschaft, z.B. im Frauenkompetenzzentrum, der Qualifizierung zur Kochhilfe oder Hilfsnäher, dem Aufbau eines Mittagstisches für Kinder oder der Entwicklung eines Stadtteilwegweisers für Migranten und vielem mehr.

Langzeitarbeitslose wurden qualifiziert, in ihren sozialen und beruflichen Kompetenzen gestärkt und für ehrenamtliche Tätigkeiten gewonnen, z.B. durch Gründung einer Kontaktgruppe für Arbeitslose oder Einrichtung eines Job- oder Nachbarschaftsladens.

FAZIT Durch das Programm Lokales Kapital für soziale Zwecke wurde es erstmals möglich, passgenaue Mikroprojekte zu unterstützen und damit Ausbildungs- und Beschäftigungsimpulse zu geben. Die Einrichtung eines ständigen Arbeitskreises ‚Beschäftigung am Fredenberg‘, die stärkere Wahrnehmung von Defiziten der am Arbeitsmarkt benachteiligten Personengruppen und eine intensivere Netzwerkarbeit sind klare Erfolge des Programms LOS Fredenberg. Durch die Einrichtung eines Begleitausschusses wurde die Zusammenarbeit von Stadt Salzgitter, Arbeitsverwaltung, Beschäftigungsträgern, Schulen und Gemeinweseneinrichtungen verbindlich und nachhaltig gestaltet.

Insgesamt wurden 54 Mikroprojekte mit 1.262 Teilnehmern durchgeführt. Die meisten Teilnehmer nahmen an Qualifizierungs- und Orientierungsmaßnahmen teil (809 Jugendlichen, 685 Frauen, 298 Langzeitarbeitslose und 18 Bewohner über 55 Jahren).

Insgesamt wurden in allen fünf Förderperioden

- 21 Arbeitsverhältnisse im 1. Arbeitsmarkt
- 46 Arbeitsverhältnisse im 2. Arbeitsmarkt
- 26 Ausbildungsverhältnisse geschaffen
- 63 Menschen wurden im 3. Sektor konkret unterstützt.

Das Programm LOS ist in einer eigenen Dokumentation (www.Fredenberg.de) evaluiert und dargestellt worden.



2009 - 2011 STÄRKEN VOR ORT (SVO)

MENSCHEN BETEILIGEN. STRUKTUREN VERNETZEN, MIKROPROJEKTE FÖRDERN.

TRÄGER Stadt Salzgitter (Referat Stadtumbau und Soziale Stadt)
Stadtbüro Fredenberg

ZEITRAUM März 2009–Dezember 2011

ZIELGRUPPE Benachteiligte Jugendliche, Migranten, Frauen

BESCHREIBUNG Das Programm „STÄRKEN vor Ort“ (SVO) des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend übernahm das bewährte Konzept „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ aus dem gleichnamigen Vorgängerprogramm und ermöglichte die Förderung von weiteren Mikroprojekten aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds.

Mit STÄRKEN vor Ort wurden ausgewählte Projekte im Stadtteil Fredenberg zur Verbesserung der sozialen, schulischen und beruflichen Integration von jungen Menschen mit schlechteren Startchancen und von Frauen mit Problemen beim Einstieg und Wiedereinstieg in das Erwerbsleben gefördert. Im Fokus einzelner Projekte standen dabei folgende Zielsetzungen:

1. Benachteiligte Jugendliche, vorw. mit Migrationshintergrund, sollten ihre Möglichkeiten ausschöpfen, um Selbstständigkeit und eigenverantwortliche Handlungsräume zu erproben und um ihre Ausbildungschancen zu erhöhen.
2. Frauen mit Migrationshintergrund und deren Angehörige sollten konkrete Integrationshilfen und damit einen niedrighwelligen Zugang zum Arbeits- und Beschäftigungsmarkt erhalten.
3. Frauen mit und ohne Migrationshintergrund sollten ein breiteres Spektrum von technischen Varianten der Arbeitswelt kennen lernen.

UMSETZUNG Grundlage des Projektes „SVO Fredenberg“ bildete der Lokale Aktionsplan, der vom Stadtbüro Fredenberg mit allen Beteiligten zur Förderung der Adressaten erarbeitet und in Einzelprojekten umgesetzt wurde. Diese Vorgehensweise ermöglichte die Umsetzung einer Vielzahl auf die Situation am Fredenberg maßgeschneiderter Projekte. Der Lokale Aktionsplan sah eine Förderung der Bereiche Kulturation, gelingende Berufsbiografien Jugendlicher und zukunftssträchtige Arbeit vor. Durch die Einbindung in ein städtisches Gesamtkonzept (Kooperation mit



ARGE, Arbeitsagentur, Wirtschaftsunternehmen und Bildungsträgern) wurde ein nachhaltiger Erfolg für die Förderperioden angestrebt. Dabei arbeiteten die Bildungs- und Beschäftigungsträger (BBS Fredenberg, Bfw, PRO ASS und VHS) eng mit den Gemeinwesenträgern (AWO, Fredenberg Forum e.V. und Diakonie-Treff Fredenberg) zusammen.

FAZIT Wie schon im Vorgängerprogramm „LOS Fredenberg“ ist der Erfolg des Projektes STÄRKEN vor Ort auf die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten und die bereits geschaffenen Strukturen zurückzuführen. Durch intensive Aktivierung konnten vor allem Jugendliche und Frauen mehr Möglichkeiten zur Teilhabe, Chancengleichheit und Bildung gewinnen. In diesem Rahmen wurden zudem die zivilgesellschaftliche Beteiligung und Vernetzung der lokalen Akteure gefördert. Insgesamt wurden 25 Mikroprojekte mit ca. 1000 Teilnehmern durchgeführt. Das Programm SVO ist in einer eigenen Dokumentation (www.Fredenberg.de) evaluiert und dargestellt worden.



**2009 - 2012 BIWAQ (BILDUNG, WIRTSCHAFT, ARBEIT IM QUARTIER) -
AM FREDENBERG: BASIQ (BILDUNG, AUSBILDUNG UND SOZIALE INTEGRATION IM QUARTIER)**

TRÄGER BfW Salzgitter in Kooperation mit Stadt Salzgitter

ZEITRAUM 2009–2012

ZIELGRUPPE Am Arbeitsmarkt benachteiligte Personengruppen

BESCHREIBUNG Mit dem ESF-Programm BIWAQ wurden gezielt Arbeitsmarktmaßnahmen am Fredenberg umgesetzt. Am Fredenberg wurde das Projekt BASIQ entwickelt, dieses hat die Qualifikation und soziale Situation der Bewohner und damit auch ihre Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt verbessert. Es wurden innovative Interventionen am Fredenberg entwickelt, die konkret auf die Handlungserfordernisse vor Ort abgestimmt sind, an die integrierten Entwicklungskonzepte der „Sozialen Stadt Fredenberg“ anknüpfen und mit der städtebaulichen Investition Stadtteilzentrum verbunden sind. Im Vordergrund stehen die Handlungsfelder Bildung, Beschäftigung, Integration und Teilhabe der Bewohnerschaft sowie die Wertschöpfung im Quartier. Kooperationen und Netzwerkbildung tragen dazu bei, die erreichten Ergebnisse dauerhaft zu sichern.

UMSETZUNG Über 20 benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene sind in Ausbildung oder Arbeit gebracht worden. Dazu haben die Projektmitarbeiter die Zielgruppen in Form von aufsuchender Arbeit in den Fredenberger Gemeinweseneinrichtungen, gezielt beraten und unterstützt. Betriebe aus der Region wurden für die Akquisition von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen aufgesucht und bei behördlichen und kammerrelevanten Fragen zur Schaffung von zusätzlichen Ausbildungsplätzen beraten.



FAZIT Aus einem erfahrenen Netzwerk von Kooperationspartnern wurde den Zielgruppen ein Qualifizierungs-Modulprogramm angeboten, das zur Erweiterung der beruflichen und sozialen Kompetenzen beigetragen hat und die Vermittlung in Ausbildung und Arbeit verbessert hat. Durch die Verortung des BASIQ-Büros im Einkaufszentrum Fredenberg wird, gemeinsam mit dem Stadtbüro Fredenberg und weiteren noch durch das Programm Soziale Stadt geschaffenen Begegnungs- und Schulungsräumen, eine zentrale Anlaufstelle für Förderung, Aus- und Weiterbildung, kultureller Begegnung und Integration etabliert.





5 FAZIT & AUSBLICK

Seit Beginn der Vor-Ort-Arbeit der Sozialen Stadt im Jahr 2002 konnten alle Ziele der Sozialen Stadt erreicht werden und voller Stolz wird von einer erfolgreichen Erneuerung des Fredenbergs gesprochen. Jedoch können die Projekte der „Sozialen Stadt Fredenberg“ mit ihrer zeitlich und finanziell beschränkten Förderkulisse nur die Grundlagen für eine nachhaltige Quartiersentwicklung schaffen. Vor diesem Hintergrund stellt die Verstetigung des Prozesses den Ausgangspunkt für die

Gestaltung der Zukunft dar. Das Ziel lautete, die bestehenden Erfolge im Ortsteil zu sichern und eine dauerhafte Strategie für die Entwicklung des Fredenbergs zu implementieren. Die positiven Erregenschaften sollen möglichst lange nachhallen. Vorausschauend wurde deshalb am Fredenberg an der Verstetigung gearbeitet, welche direkt nach Beendigung der Vor-Ort-Tätigkeit des Quartiersmanagements im Stadtbüro Fredenberg zum 31. Dezember 2013 umgesetzt wurde.



ZWEI SÄULEN DER VERSTETIGUNG

Der Grundgedanke des Konzepts basiert auf zwei Säulen: Zum ersten auf der sehr guten sozialraumorientierten Arbeit der beiden Stadtteiltreffs, der Diakonie-Treff des Diakonischen Werkes Salzgitter in Neu-Fredenberg und AWISTA im Stadtteiltreff Fredenberg der AWO Salzgitter am Marktplatz Fredenberg, die als Projekte der Sozialen Stadt errichtet und deren Betrieb langfristig gesichert wurden. Zum zweiten auf der Einrichtung eines sozialraumorientierten Quartiersmanagements durch die Stadt Salzgitter.

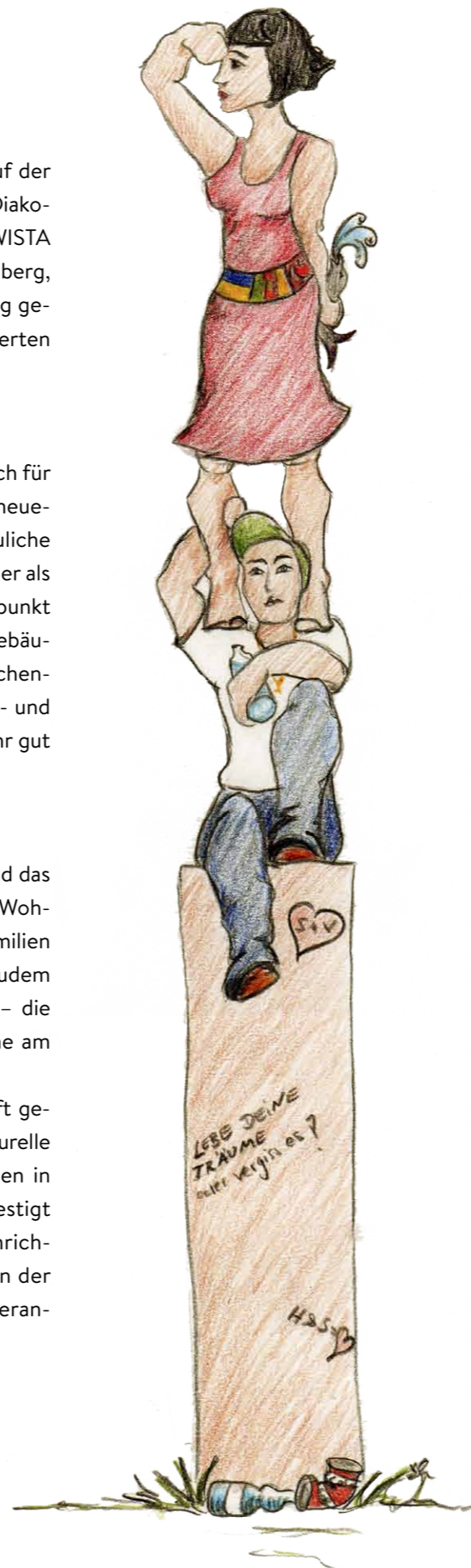
STÄDTEBAULICHE AUFWERTUNG UND POSITIVE SOZIAL-INTEGRATIVE ENTWICKLUNG

Rückblickend lässt sich festhalten, dass durch den Prozess der Durchbruch für die weitere Entwicklung des Stadtteils geschafft wurde. Die Quartierserneuerung ist insgesamt sehr erfolgreich verlaufen. Die umfassende städtebauliche Aufwertung hat einen hohen Nutzwert – sowohl für die direkten Anwohner als auch für Besucher. Das Einkaufszentrum ist wieder zum Dreh- und Angelpunkt des öffentlichen Lebens am Fredenberg geworden, während durch die Gebäudesanierungen und die Aufwertung des öffentlichen Raumes eine ansprechende Außenwirkung und Nutzbarkeit erzielt wurde. Die vielen neuen Spiel- und Aufenthaltsgelegenheiten weisen eine hohe Qualität auf und werden sehr gut von Kindern und Familien aus dem Quartier angenommen.

QUANTITATIV UND QUALITATIV SPÜRBAR POSITIVE EFFEKTE

Die Investitionen haben messbar positive Effekte auf die Attraktivität und das Image des Fredenbergs als Wohnstandort. Die Leerstandsquote in den Wohnungsbeständen ist halbiert worden. Neben Alteingesessenen und Familien wird der Fredenberg auch immer stärker von außerhalb nachgefragt. Zudem ist neben der Leerstandsquote auch die Fluktuation zurückgegangen – die Menschen bleiben länger hier wohnen. Offenbar leben sie wieder gerne am Fredenberg.

Zusätzlich zu den vielen baulichen Maßnahmen konnte die Nachbarschaft gestärkt und das Zusammenleben verbessert werden. Unzählige sozio-kulturelle Projekte wurden gemeinsam mit den Anwohnern umgesetzt und hallen in den Köpfen der Beteiligten nach. Bestehende Strukturen wurden gefestigt und neue geschaffen. Die Kooperation und Vernetzung der örtlichen Einrichtungen ist als äußerst positiv zu bewerten – dies spiegelt sich sowohl in der Gremienarbeit, als auch in der gemeinschaftlichen Organisation von Veranstaltungen und Stadtteilaktivitäten wider.



Der Fredenberg wird – mit gutem Grund – auch außerhalb seiner Grenzen wieder positiv wahrgenommen. Doch trotz oder gerade wegen der skizzierten positiven Effekte: Eine dauerhafte Stabilisierung des Ortsteils ist keine Selbstverständlichkeit und bedarf weiterhin einer engagierten Arbeit und kann nur erreicht werden, wenn die Chancen der Kinder, Jugendlichen, Familien und Senioren dauerhaft verbessert werden. Die Zukunft des Fredenbergs liegt in den Händen der Menschen und Akteure vor Ort, die hier wohnen und arbeiten und ihr Umfeld tagtäglich gestalten. Diesen Menschen gebührt, wie allen, die zum Gelingen der „Sozialen Stadt Fredenberg“, mit all den vielen baulichen und sozio-kulturellen Maßnahmen und damit zur erfolgreichen städtebaulichen Sanierungsmaßnahme Soziale Stadt Fredenberg in Salzgitter beigetragen haben, ein riesengroßer

**DANK,
GRACIAS,
SHOUKRAN,
THANKS,
SPAS,
TEŞEKKÜR,
MERCİ,
DZIĘKUJĘ
СПАСИБО, ...**





